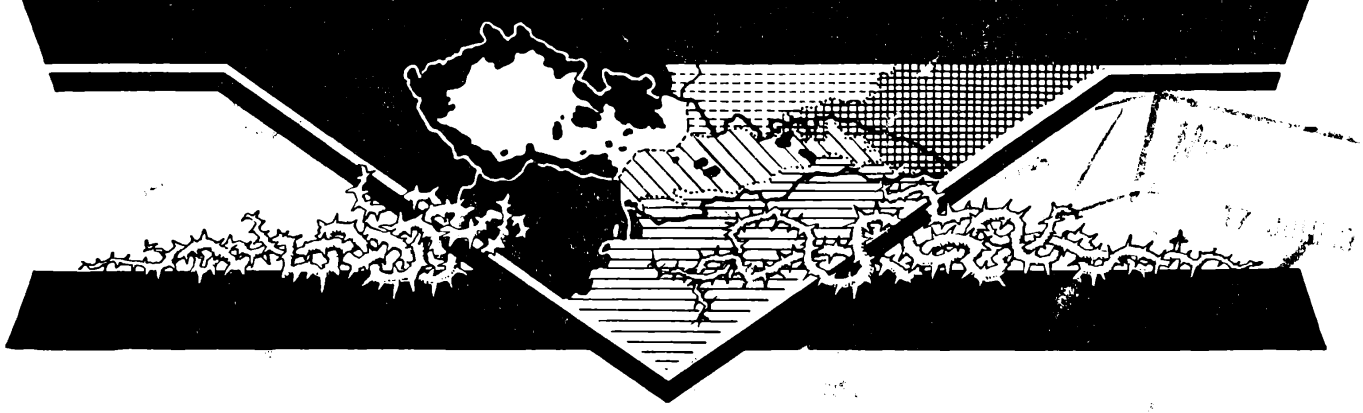
Sudetendeutschland



Zeitschrift der sudetendeutschen Freiheitsbewegung

Erscheint einmal im Monat. — Schriftleitung und Verwaltung: Wien, 8, Fuhrmannsgasse 18a, Fernruf A-26-2-66. — Bezugsgebühr für Einzelbezieher ganzjährig 4 Schilling oder RM 2·50. — Wiener Postsparkassenverrechnung Nr. 106.684. Post-Scheckamt Berlin. Konto 156.823.

Folge 6 | 1. Juni 1932 | 13. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Hofrat Hubert Partisch: Demokratie und tschechischer Staat. — Prof. Dr. Kurt Knoll: Die deutsche Ostfront im Frühsommer 1932. — Der Beobachter. — Streiflichter. — Aus der Heimat. — Sudetendeutsche Tagung in Leoben. — Aus der Bewegung. — Aus dem Leserkreise.

Sudetendeutscher Heimatbund

Sitz Wien

Bundeskanzlei und Sudetendeutsches Arbeitsamt: Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 18a, Fernruf A-26-2-66

Verwaltungsgebiet Wien: Verwaltungsstelle: Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 18a, Fernruf A-26-2-66

Kreis Deutschösterreich: Geschäftsstelle: Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 18a, Fernruf A-26-2-66

Verwaltungsgebiet Berlin: Verwaltungsstelle: Berlin SW 61, Großbeerenstraße 79/II. Fernruf: Bergmann 7171.

Kreis Berlin-Brandenburg: Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Großbeerenstraße 79/II. Fernruf Bergmann 7171.

Kreis Mitteldeutschland: Geschäftsstelle: Halle a. S., Wörmlitzerstraße 102

Kreis Rheinland-Westfalen: Geschäftsstelle: Bielefeld, Obernforwall 3B

Verwaltungsgebiet Dresden: Verwaltungsstelle: Dresden-A. 1, Zinzendorfstraße 49/II, Fernruf 12466

Kreis Bayern: Geschäftsstelle: Passau, Oberntellerstraße 7II, Fernruf 2024

Kreis Sachsen: Geschäftsstelle: Dresden-A. 1, Zinzendorfstraße 49/II, Fernruf 12466

Kreis Schlesien: Geschäftsstelle: Liegnitz, Sophienstraße 32

Keine Veranstaltung ohne Vorführung

„Hoch Sudetendeutschland"

Marsch von Hans Schmid, Text von Dr. Franz Krotsch.

Klavierausgabe . . . . . S 2·—
Salonorchester . . . . . „ 2·50
Streichorchester . . . . . „ 3·—

Zu beziehen durch den Schriftenvertrieb des S. H. B.

Concordia

Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft in Reichenberg.

Feuer-, Einbruchsdiebstahl, Glas-, Transport-, Lebens-, Renten-, Haftpflicht- und Unfall-

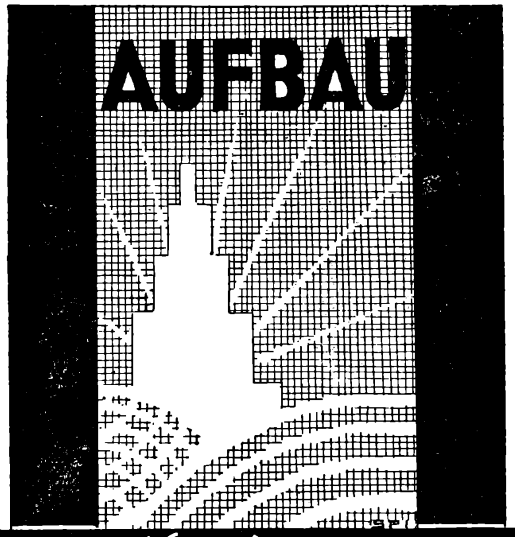
Versicherungen

Aktienkapital 5,000.000 tsch. Kronen.

Deutsche Gesellschaft in der Tschechoslowakei. Modernste Bedingungen.

Repräsentanz für Oesterreich, Wien, 1. Bez., Gonzagagasse 13, erteilt alle gewünschten Auskünfte bereitwilligst und unverbindlich.

Die Anstalt gewährt besondere Begünstigungen für Mitglieder des Sudetendeutschen Heimatbundes



durch Sparen!

Tagesverzinsung von 5 bis 6 Prozent

Sudetendeutsches Kredit-Institut

reg. Genossenschaft m. b. H.

Wien I., Tuchlauben 17 — **Fernruf U-28-1-15**

Postsparkassenkonti: Wien 197.229, Prag 59.786, Berlin 122.631

Kassastunden von 9 bis 16 Uhr, an Samstagen von 9 bis 13 Uhr.

Landsmann aus Mies

sucht für seine Tochter, Kontoristin, Handelsschülerin mit 1jähriger Praxis, kautionsfähig, Posten bei Landsmann. Zuschriften erbeten unter „Treu und verläßlich" a. d. Verw. d. Bl.

Briefwechsel

Gedankenaustausch

mit aller Welt durch:

Saxonia-Bund

Druckschriften gegen Einsendg. von 40 Pfg. Anschrift:

Heinrich Böhme, Dresden-A. 5, Wachsbleichstraße 17.

Maßschuhe

für leidende Füße S 22.—

Großes Lager sämtlicher Straßen-Luxus-, Berg-, Ski- und Eislaufschuhe billigst

F. Hafner, Wien, 6., Stumperg. 30

Fernruf A-34-2-59

Stampiglien

aller Art, Paginier- und Heftmaschinen, Siegelmarken, Petschafte, Klischees, Stempelkissen und -farben usw. kaufen Landsleute vom Erzeuger **Franz Just,** Wien 18. Bez. Währinger-Gürtel 75 Fernsprecher B-44-5-72. Wiederverkäufer gesucht

Wandern durch die Heimat.

Führer- und Wanderbehelfe:

Josef Blau: „Wanderbuch für den Böhmer- und Bayerwald"	S	5.—
Dr. Kirsch: „Das östliche Erzgebirge" (mit 9 Spezialkarten, 5 Textkarten und 1 Übersichtskarte	„	4.50
Max Wenzel: „Erzgebirgisches Wanderbuch" (153 Ausflüge und Wanderungen in die Umgebung von Chemnitz und das Erzgebirge)	„	5.—
„Aussiger Wanderkarte" (1:75.000)	„	2.50
Meyers Reiseführer „Riesengebirge, Isergebirge, Grafschaft Glatz, Altvater" (mit 16 Karten, 10 Plänen und 2 Rundsichten)	„	7.50
Julius Mücke: „Führer durch das Mährisch-Schlesische Sudetengebirge" (mit einer großen farbigen Wegkarte 1:200.000, 15 Sonderkarten und einer Eisenbahnübersichtskarte)	„	6.50
J. Blösl: „Führer durch das Thayatal" (mit einer Markierungskarte)	„	1.40
J. Matzura: „Führer durch Nikolsburg, Feldsberg, Eisgrub und die Pollauer Berge"	„	2.30

Einschlägiges Schrifttum:

Karl Beer: „Der Böhmerwald und der Bayrische Wald"	S 10.—	E. F. Kastner: „Wanderungen im inneren Böhmerwalde"	S 2.80
G. Schmidt: „Burgen Westböhmens"	„ 2.50	J. Jüttner: „Die Pollauer Berge"	„ 2.80

Zu beziehen durch den Schriftenvertrieb des S. H. B.

Bei Bedarf an ## Schuhen **wende man sich**

vertrauensvoll an die seit dem Jahre 1870 bestehende Firma

Alois Christ

Wien, 3. Bez., Landstraßer Hauptstraße 98

Fernruf U-18-6-52

Schuhe in bester Qualität. — **Spezialager** in Schuhen für empfindliche Füße, auch für Ballenfüße. Verkauf von **Dr. Lahmanns Gesundheitsstiefeln.**

Großes Lager in gut passenden Schuhen.

Nur prima Qualität. Prima Goiserer und Sportschuhe. Provinzversand gegen Nachnahme. Landsleute werden besonders gut bedient.

„Dresdner Anzeiger"

Gegründet 1780.

Große nationale Tageszeitung mit eigener Bilderbeilage

Probenummern kostenlos durch den Verlag.

Dresden A. 1, Breite Straße Nr. 9

Landsleute!

Verwendet nur die : : !

Sudetendeutschen Freiheitszünder!

Sudetendeutschland

Zeitschrift der sudetendeutschen Freiheitsbewegung.

Folge 6 | 1. Juni 1932 | 13. Jahrgang

Demokratie und tschechischer Staat.

Von Hofrat Hubert Partisch, Vorsitzender des Sudetendeutschen Heimatbundes.

(Nach einem Bericht.)

Demokratie und Humanität wurden vom Staatsoberhaupte der Tschechei als das Kennzeichnende des jungen Freistaates hingestellt und dies wird seither von tschechischen Staatsmännern und ihrer Presse sooft wiederholt, daß alle Welt glaubt, der Tschechenstaat sei der wahre Hort der Demokratie und Humanität.

Der Glaube an die tschechische Humanität wird erschüttert durch die Tatsachen, daß man Österreich in den ersten Jahren der Notzeit Zucker und Kohle sperrte und die Freude über die dadurch ausgelösten Leiden nicht unterdrückte; daß man Sammelwagen für die Ruhrkinder sowie die Aufnahme von anderen reichsdeutschen Kindern zur Zeit der Inflation zu verhindern suchte; daß man heute der Linderung der Not in den sudetendeutschen Randgebieten die größten Schwierigkeiten macht, weil es sich um Deutsche handelt, daß man selbst den Rücktritt des Ministers Dr. Czech verlangt, weil dieser seine selbstverständliche menschliche Pflicht zu erfüllen sucht, daß man sich heute weigert, mit dem Deutschen Reiche hinsichtlich der Fürsorge für die tschechoslowakischen Staatsbürger jene Gegenseitigkeitsverträge abzuschließen, zu denen sich nicht nur Österreich, sondern selbst das nicht deutschfreundliche Polen mit aller Selbstverständlichkeit bekannte. Wünschenswert wäre dies nicht etwa im Interesse des Reiches, sondern der tschechoslowakischen Staatsbürger, die dort leben; aber diese sind zum größten Teil Deutsche und daraus erklärt sich die Zurückhaltung Prags. Man steht gefühllos dem namenlosen Elend hunderttausender im Reiche lebender Staatsbürger gegenüber, weil sie eben Deutsche sind, während man im Wege des tschechoslowakischen Auslandsinstituts mit großem finanziellen Aufwand jeden Tschechen im fernsten Winkel der Erde zu erfassen und zu betreuen sucht. Ein offensichtlicher Beweis dafür, daß unter „Tschechoslowakisch" nur Tschechen und Slowaken gemeint sind, wenn es sich um Geltung oder Betreuung handelt. Die übrigen Staatsbürger fallen unter diesen Begriff nur, wenn es ums Steuerzahlen geht.

Hinsichtlich der Demokratie kommen oft die schärfsten Verurteilungen von tschechischer Seite selbst, aber nicht aus ideellen Gründen, sondern es sind Klagerufe jener, die gerade zu irgend einer Gruppe nicht zugelassen werden. Geht es gegen Deutsche, sind alle Tschechen einig, auch jene, die das Wort „Demokratisch" im Parteischilde führen.

Die krassesten Belege hiefür stammen aus jüngster Zeit. Der deutsche Abgeordnete Dr. Schollich wurde letzthin vom Immunitätsausschusse ausgeliefert, weil er bei einer Befreiungsfeier in Oppeln das Recht auf Selbstbestimmung der Völker als Grundlage für deren friedliches Nebeneinanderleben forderte. Dr. Schollich tat nichts anderes, als daß er sich jenen Gedanken zu eigen machte, um dessen Verwirklichung von der Entente angeblich der Weltkrieg geführt worden war, jenen Gedanken, der von Wilson als Grundlage für die Neuordnung Europas ausgegeben ward und in Anerkennung dessen die Waffen gestreckt worden waren; Dr. Schollich anerkannte damit nur jenen Grundsatz, den auch Dr. Benesch im Memoire III für die Befreiung der Tschechen ins Treffen führte und der noch heute verteidigt wird.

Im Hinblick auf diese Tatsachen sollte man meinen, daß ein Abgeordneter kein Staatsverbrechen begehe, wenn er gleich dem Außenminister denselben Gedanken als Bürgschaft für eine dauernde Befriedigung vertritt. Unerhörter aber wirkt die Auslieferung noch, wenn man sich vor Augen hält, daß Abgeordneter Dr. Schollich der Vorsitzende der Deutschen Nationalpartei ist, die dadurch besonders gekennzeichnet ist, daß sie das Recht der Völker — also auch des sudetendeutschen — auf Selbstbestimmung in ihrem Parteiprogramm hat, seit ihrem Bestehen es im Prager Parlamente vertritt. Selbstredend ist die Partei trotz ihres klaren Programmes anerkannt. Ebenso sind ihre im Oktober 1926 neu festgelegten politischen Grundsätze bekannt: Darin heißt es u. a.: „Daher fordert sie (die Partei) für diejenigen Teile des deutschen Volkes, die heute noch unter Fremdherrschaft stehen, sonach auch für das Sudetendeutschtum, das uneingeschränkte Recht auf Selbstbestimmung und will es durch eine unbeeinflußte Volksabstimmung ausgeübt wissen." Klarer und offener kann dies nicht ausgesprochen werden. Und diese Grundsätze wurden veröffentlicht, sind seither in jedem Parteikalender zu lesen. Darf man sich hiezu nur im Prager Parlament, in Volksversammlungen und in den Zeitungen bekennen und nicht außerhalb der Staatsgrenzen davon sprechen?

Ausgeliefert wird auch der Abgeordnete Hans Knirsch, falls die Regierung der Ansicht ist, daß der Sudetendeutsche Heimatbund eine irredentistische Organisation sei; denn Abgeordneter Knirsch hatte bei einer Märzgedenkfeier der Zweigstelle Nürnberg gesprochen. Die Meinung der Prager Regierung über den S. H. B. soll nicht beeinflußt werden; doch die Auslandsgemeinschaft der Sudetendeutschen ist ebenso ein Teil des Sudetendeutschtums, wie die im Ausland lebenden Tschechen für das Tschechentum von Regierungs wegen in Anspruch genommen und durch ein eigenes Institut ausfindig gemacht werden, um sie dem Tschechentum zu erhalten und dienstbar zu machen. Man kann und darf auch den im Ausland lebenden Sudetendeutschen das Recht nicht versagen, an dem Geschicke der Heimat Interesse zu haben und auch nicht den Landsleuten in der Heimat, mit jenen im Auslande in Fühlung zu bleiben.

Ausgeliefert wurde aber auch der kommunistische Senator Haken wegen einer angeblichen staatsgefährlichen Rede. Dem Immunitätsausschusse wurde zwar durch einen Klubkollegen Hakens nachgewiesen, daß die beanständeten Worte eine wörtliche Wiederholung aus dem kommunistischen Parteiprogramm darstellen, das bisher von der Regierung nicht verboten worden ist. Nichtsdestoweniger ist Senator Haken ausgeliefert worden.

Ist die demokratische Entwicklung in der Tschechei bereits soweit fortgeschritten, daß man zwar unbeanständet ein politisches Parteiprogramm aufstellen, der Öffentlichkeit durch Druck bekannt geben, es aber nicht verlesen darf?

Dabei setzt sich der Immunitätsausschuß aus Vertretern der politischen Parteien zusammen, die alle als demokratische gewertet sein wollen, von der tschechischen demokratischen Partei an bis zu den tschechischen Sozialdemokraten.

In dem von den Tschechen soviel verlästerten altösterreichischen Parlamente war es Gepflogenheit, daß kein Abgeordneter wegen politischer Vergehen ausgeliefert wurde. Keinem Moskau- oder Belgradpilger, weder Masaryk noch Kramar noch Klofac wurde ein Haar gekrümmt, obgleich jeder wußte, daß sie sich auf ihren vielen Reisen nicht als Willensträger der österreichischen Regierung betätigten. Man billigte jedem Abgeordneten freie politische Meinung zu, auch wenn sie sich nicht mit seinem Parteiprogramme deckte. Es blieb dem Prager Parlamente vorbehalten, diesen demokratischen Standpunkt zu durchbrechen und Abgeordnete, die nicht den Regierungsparteien angehören, auch dann den Gerichten zu überantworten, wenn sie sich Grundsätze zueigen machen, die für die Gründung des Staates geltend gemacht wurden, wenn sie das allgemein bekannte und bisher unbeanständete Parteiprogramm anführen. Ist da noch von politischer Freiheit überhaupt die Rede? Kann von Demokratie noch gesprochen werden? Angstgefühle machen sich geltend, am auffälligsten bei den freigewählten Volksvertretern selbst. Es ist hiefür bezeichnend, daß die Vertreter der deutschen Regierungsparteien der Tagung des Immunitätsausschusses fern geblieben sind.

Noch beängstigender aber wirkt die Tatsache, daß der frühere Senator Dr. Brunar jetzt wegen Verbrechens gegen das Schutzgesetz angeklagt wurde ob einer Rede, die er am 21. Oktober 1929 (!) in einer öffentlichen Wählerversammlung gehalten hatte. Fast 3 Jahre hat man mit der Anklage zugewartet, um Dr. Brunar zu treffen, da er sich heute nicht mehr der Immunität eines Parlamentariers erfreut. Gleichgültig, ob Schuld oder Nichtschuld vorliegen soll, aber diese Hinterhältigkeit bleibt bezeichnend für den tschechischen Charakter wie für das Regime! Wenn Parlamentarier noch nach Jahren wegen ihrer öffentlichen Reden durch die Gerichte verfolgt werden können, hört sich die freie Meinungsäußerung, die Volksvertretung überhaupt auf. Es hat den Anschein, als drängte man in der Tschechei nach dieser Richtung.

Die deutsche Ostfront im Frühsommer 1932.

Von Dr. Kurt Knoll, Professor an der Hochschule für Welthandel in Wien.

Mit wachsender Besorgnis verfolgt das deutsche Volk die beunruhigenden Nachrichten, die seit Beginn dieses Jahres immer häufiger und bedrohlicher aus den verschiedenen Gefahrzonen des deutschen Ostens eintreffen. Sie zeigen eine außergewöhnliche Rührigkeit aller deutschfeindlichen Kräfte an, die sich an den besonders gefährdeten Stellen im Memellande, in Ostpreußen, um Danzig, in Oberschlesien, in Sudetendeutschland und im Donauraume, deutlich verdichtet und in der Zusammenfassung ihrer einzelnen Erscheinungen einen Generalangriff auf diese Grenzmarken für die nahe Zukunft befürchten läßt.

Gegenüber enggefaßten Betrachtungen, die das deutsche Ostproblem auf die alte deutsche Reichsgrenze gegen Osten vor 1914 beschränkt wissen wollen, muß festgestellt werden, daß jede Betrachtung des deutschen Ostproblems, die es in seiner ganzen Tiefe erfassen will, die Gesamtgrenze des deutschen Lebensraumes, von der Memel bis in das Einzugsgebiet des Adriahafens Triest, in die Erörterung einbeziehen muß.

Im Vergleiche zu den übrigen Grenzen des deutschen Lebensraumes, insbesondere zur Westgrenze, die im allgemeinen bestimmten, von der Natur vorgezeichneten Linien folgen und daher starrer sind, entbehrt die Ostgrenze fast durchgängig naturgegebener Linien, ist daher wesentlich ungünstiger und zeigt im Laufe der Geschichte fortgesetzte Schwankungen.

Die hervorstechendsten und zugleich besonders nachteiligen Merkmale dieser Ostgrenze sind die polnische Bucht und die böhmische Bastion, beides Erbstücke aus der unglücklichen Erbmasse der Völkerwanderung, die im deutschen Sinne zu liquidieren, den deutschen Kaisern und Fürsten in der Frühzeit des alten heiligen römischen Reiches deutscher Nation nur unvollkommen gelang, da der Sinn der späteren Wahrer des Reiches zu früh und in unheilvoller Weise von den deutschen Lebensaufgaben im Osten nach dem lockenden Süden abgelenkt wurde.

So hat die deutsche Kraft die slawische Flut wohl im Norden, im Ostseegebiet, längs des deutschen Mittelgebirges, im Donautal und in den südöstlichen Alpentälern zurückdämmen können, im Weichselbogen jedoch und im böhmischen Kessel, blieben die slawischen Pfähle im deutschen Fleische stecken und auch an anderen Stellen der Front verblieben unsichere Trennungslinien, Mischzonen, mit einem Wort: es ergab sich eine Völkerverzahnung, die sich in Zeiten deutscher Schwäche wie es die gegenwärtigen sind, sehr zum deutschen Nachteil geltend macht.

Die Pfeiler der deutschen Ostfront, Ostpreußen, Oberschlesien, Sudetendeutschland, Österreich in seinen östlichen Gauen und der steirische Süden, zwischen denen hindurch das slawische Ostmeer mehr oder weniger stark brandet, sind gefahrdrohend umspült und vielfach bereits unterspült und bedürfen dringendst der Stützung, wenn ihr Einsturz verhindert werden soll.

Die Bedeutung der Ostfront liegt nun nicht nur darin, daß ihre Erhaltung für die Verteidigung des deutschen Binnenraumes unerläßlich ist. Angesichts der Starre der übrigen Landgrenzen und der Kleinheit und Ungunst der deutschen Seebasis im nassen Dreieck für jedwedes Ausgreifen in die Weite der Welt, sind feste deutsche Grenzwälle im Osten und freie Tore mit gesicherten Wegen im Baltikum, im sudetischen Raum ober- und marchabwärts, im Donautal und zur Adria, geradezu die Voraussetzung für eine erfolgreiche Weiterentwicklung deutschen Wirtschaftslebens in der Zukunft und damit zugleich das Unterpfand für eine zukünftige Weltgeltung des deutschen Volkes. Im Hinblick auf diese Zukunftsaussicht hat z. B. der Donauweg mit seinen Fortsetzungen ins Schwarze Meer, nach Innerasien, Persien und Indien, die höchste Bedeutung und in diesem Sinne ist der Rhein—Main—Donau-Kanal ein hervorragendes Baustück deutscher Zukunftsgestaltung.

Diese Tatsachen und Zusammenhänge sind den Gegnern des deutschen Volkes vollkommen klar, vor allem den Franzosen, die deshalb in den Pariser Zwangsverträgen durch die Schaffung deutschfeindlicher Staaten, Litauens, Polens, der Tschechoslowakei, Jugoslawiens usw. und durch zahlreiche Einzelbestimmungen dieser Verträge, alles Erdenkliche taten, um die deutsche Ostfront zu zertrümmern oder wenigstens dauernd erheblich zu schwächen. Seltsamerweise gibt es namentlich im Deutschen Reiche viele, die diese Dinge nicht im richtigen Lichte sehen wollen und glauben, ihnen gerade naheliegende Teile der deutschen Ostfront könnten ohne Rücksicht

auf das Ganze gerettet werden. Es müßte ihnen allen klar werden, daß in Sudetendeutschland, in Österreich oder weiter im Südosten genau so für das Schicksal Danzigs oder Ostpreußens gekämpft wird wie etwa unmittelbar im dortigen Frontabschnitt.

Eine Betrachtung der gegenwärtigen Lage im Osten läßt die einheitliche Linie der von Paris geleiteten deutschfeindlichen Politik deutlich erkennen. Sie hat immer und unwandelbar das gleiche Ziel der Niederhaltung des deutschen Volkes durch die dauernde Sicherung und Verankerung der französischen Vormachtstellung in Europa, damit das Rentnervolk im Westen sein geruhsames kleinbürgerliches Dasein in gewohnter Beschaulichkeit fortführen kann und der Sonnenglanz des Ruhmes die Träger des französischen Namens auch fernerhin umstrahlt. Freier Wettbewerb mit deutscher Kraft und deutschem Vorwärtsstreben würde dies nicht zulassen; sie müssen gedrosselt werden und sollte es den Aufstieg der Menschheit kosten.

Das vergangene Jahr sah Frankreich auf dem Höhepunkte seiner Finanzmacht in Europa und die Bahn schien frei für den letzten Schlag zur Aufrichtung auch der politischen Hegemonie. Seither ist manches anders geworden. Dem Franzosen fehlt das Verständnis und die tiefere Einsicht in das weltwirtschaftliche Geschehen ebenso wie in das innerste Wesen anderer Völker und die Not der Zeit, die Frankreichs Politik zum Großteil verschuldet und deren wirksame Bekämpfung sie allein verhindert hat, zieht jenes Land selbst immer stärker und unaufhaltsam in ihren Wirbel und zwingt alle positiven Kräfte in der Welt zum Zusammenschluß und zur Isolierung des Störenfrieds. Die fortgesetzten Demütigungen durch die französische Herrschsucht und die ihr mit Recht zur Last gelegte Not der Zeit haben in den unmittelbar betroffenen Völkern die Überzeugung wachgerufen, daß dem französischen Nationalegoismus nur in der rückhaltlosen Besinnung auf den eigenen nationalen Gedanken begegnet werden kann. Mit schier unwiderstehlicher Urkraft brechen die nationalen Bewegungen an den Tag und allenthalben wächst der Widerstand gegen ein System, das in seinen letzten Auswirkungen nichts als namenloses Elend über alle Menschen bringen muß.

Selbstverständlich denkt Paris nicht daran, den fast erlangten Sieg fahren zu lassen. Es wird ungesäumt das Äußerste tun und zum letzten Einsatz seiner Kräfte schreiten, sein Ziel doch zu erreichen. Wohl bezeugt eine zunehmende Nervosität im Lande die beginnende Unsicherheit über den Ausgang, doch stehen noch gewaltige Trümpfe zur Verfügung und zeigen den Gegenspielern die Schwere des Ringens an.

Der entscheidende Kriegsschauplatz liegt im Osten des deutschen Raumes und hier setzen denn auch die stärksten politischen Aktionen Frankreichs ein. Hier verfügt Frankreich über entschlossene Helfer, die genau wissen, daß ihr Schicksal mit dem Frankreichs aufs engste verbunden ist. Daher die wachsende Unruhe und die Bedrohlichkeit der Lage im deutschen Osten.

Die deutschen Stellungen an der Ostfront liegen entweder im Machtbereiche der Gegner wie das Memelland, das Deutschtum in Polen oder Sudetendeutschland, oder sie sind „noch" in deutschem Besitz wie Ostpreußen, Danzig, Deutschoberschlesien, wobei Danzig eine besondere und darum vornehmlich gefährdete Lage einnimmt. Österreich ist, obwohl ein „souveräner" deutscher Staat, gleichfalls gesondert zu betrachten.

Auf der erstgenannten Art deutscher Stellungen liegt seit dem Ende des Krieges das Vollgewicht des gegnerischen Angriffs mit dem Ergebnis, daß die schwächsten Teile entweder völlig überwältigt oder doch weitgehend lahmgelegt wurden. So erfreulich die tatkräftige Verteidigung der Memeldeutschen sein mag, ohne starke Unterstützung aus der binnendeutschen Heimat werden sie gegenüber der Übergewalt des modernen Staates nicht durchdringen können. Wenig erfreulich ist die Lage des Sudetendeutschtums, das kraft seiner Volkszahl und seiner wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung im Staate weit mehr an positiver Arbeit für das Gesamtdeutschtum erwarten ließ. Gewiß hat auch in diesem Falle die Übermacht des Gegners zusammen mit der Verfügungsgewalt über die sämtlichen öffentlichen Mittel und Einrichtungen des Staates außerordentlich schwierige Verhältnisse für den Einzelnen wie für alle Arten deutscher Organisationen geschaffen. Gerade im gegenwärtigen Zeitpunkte tritt dies in dem Vorgehen der Tschechen gegen die aus der Jugend hervorbrechende nationalbewußte Bewegung deutlich in die Erscheinung. Allein es will dem Auslandsbeobachter nicht einleuchten, daß ein deutscher Volksteil von 3½ Millionen Menschen seinen nationalen Willen nicht stärker und zielbewußter zum Ausdruck bringen könnte, wenn dieser Wille eben einheitlich und geschlossen in den politischen Parteien und ihren Führern verkörpert wäre. Vorerst hat es den Anschein, daß der sudetendeutsche Abschnitt der deutschen Ostfront von gegnerischen Kräften restlos gebunden ist. Daß diese Bindung im Ernstfalle andauern sollte, ist allerdings kaum anzunehmen und die Hoffnung bleibt stark und lebendig, daß das junge Geschlecht in der historischen Stunde Sudetendeutschlands seiner großen gesamtdeutschen Sendung bewußt sein und ihr gemäß handeln wird.

Die größte Gefahr droht jedoch der gesamten deutschen Ostfront im Augenblick aus dem angriffsweisen Vorgehen der Gegner gegen die innerdeutschen Stellungen an den beiden Flügeln, im Norden und in Österreich. Die Methoden sind in beiden Fällen grundverschieden. Bei gleichzeitiger Verschärfung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Freistaat Danzig treffen die Polen im Vorfeld der Stadt, im Korridor und in Gdingen umfassende Vorbereitungen für ein militärisches Vorgehen und ähnliche Meldungen liegen für einen geplanten Handstreich auf das vom Reichskörper getrennte Ostpreußen vor.

Andere Wege geht die französische Politik zur Eroberung Österreichs. Dessen Wirtschaftslage ist an der Grenze des Möglichen angelangt, worüber der Ausweis der Notenbank unbezweifelbare Auskunft gibt. Der Staat scheint reif, der seit dem 11. Mai 1931 wiederholt vergeblich versuchten Erpresserpolitik Frankreichs nunmehr die Erfüllung ihrer Wünsche zu bringen. Gegen die Zusicherung eines mehr als bescheidenen Helotendaseins im Solde Frankreichs, soll Österreich — wie dies ein englischer Schriftsteller ausdrückte — sein nationales Erstgeburtsrecht um ein Linsengericht verkaufen, damit der Eckpfeiler und das wichtigste deutsche Ausfallstor im Osten dem Deutschtum verloren gehen.

Wieder naht, wie so oft in den letzten zwei Jahrzehnten, dem deutschen Volke in seiner Gesamtheit eine schicksalsschwere

Reichhaltige Auswahl in
sämtlichen Badeartikeln
und Strumpfwaren, Sporthemden und Charmeuse-Wäsche
finden Sie bei Ihrem Landsmann
Eduard Pischl, Wäscheerzeuger,
Wien, 1. Bezirk, Wipplingerstraße 3.
Fernruf U 25-3-65.

Stunde. Noch scheint es nicht als wäre es sich ihrer bewußt. Auch im Sudetendeutschtum verkennt man vermutlich, was der Verlust der Flankendeckung im Norden und namentlich im anschließenden Südraume, für die Erhaltung des eigenen Daseins bedeuten muß. Österreich selbst tritt führerlos und innerem Zwiste verfallen zur Entscheidung an.

In banger Sorge sieht der Beobachter die Entwicklung an der Ostsee und im Donauraume fortschreiten. Wie lange gedenkt der Deutsche noch von fremder Hilfe Rettung aus völkischer, aus geistiger und wirtschaftlicher Not zu erwarten? Wie lange will er noch auf ein Wunder hoffen, das ihn erlösen soll? Das Wunder, das deutsche Wunder, es wird da sein, sobald er sich auf sich selbst und seine Kraft besinnt und das Lied der Befreier wieder Wahrheit wird: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los ..."

Sudetendeutsches Notparlament?

In einer öffentlichen Volksversammlung in Graslitz erstattete Abg. Ing. Othmar Kallina ein großangelegtes Referat über die sudetendeutsche Volksnot, ihre wahren Ursachen und zeigte gangbare Wege auf, die bei gutem Willen der sudetendeutschen Parteiführer zu erfolgverheißender Politik und damit zur Überwindung der spezifisch sudetendeutschen Wirtschaftskrise führen könnte.

„Die Klassen- und Standesparteipolitik", so führte u. a. der Abg. aus, „hat zu einer vollständigen Lahmlegung unserer Volkskräfte geführt. Wer unserem 3½-Millionenvolk wieder zu politischem Einfluß als Vorbedingung wirtschaftlicher Einflußnahme verhelfen will, der muß sich bereit erklären, nicht nur zur Zusammenfassung der sudetendeutschen Volkskräfte in Versammlungen das Wort zu reden, sondern dieses im ganzen Volk wache Streben durch eine entscheidende Tat zu krönen." Eine solche Tat sieht wohl mit Recht Abg. Kallina in der Einberufung eines sudetendeutschen Notparlamentes, z. B. nach Aussig a. E., welches die Parlamentarier aller deutschen Parteien, ihre Landesvertreter, die Vertreter aller großen sudetendeutschen Wirtschaftsorganisationen, Industrie und Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, mit ihren Genossenschaftsverbänden, selbstverständlich auch die großen Gewerkschaftsverbände, vereinigen müßte. Dieses Notparlament hätte die Aufgabe, endlich die gegenwärtigen Forderungen unseres Volkes in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung zusammenzufassen und diese Forderungen nicht nur der Prager Regierung, sondern auch der Weltöffentlichkeit mit allem Nachdrucke vor Augen zu führen.

Dieser Vorschlag des Abg. Kallina hat bei den Tschechen stärksten Widerspruch ausgelöst. Die „Narodni Politika" nennt ihn eine gefährliche Provokation, die nichts anderes darstelle, als „den verwegenen Versuch, einen der Hauptpunkte des Kampfprogramms der deutschen Irredenta zu verwirklichen, der also die Errichtung eines deutschen Kampfparlaments als Symbol der deutschen Autonomie und des deutschen Selbstbestimmungsrechtes bedeutet!" Zur Begründung dieser Ansicht schreibt das Blatt wörtlich: „Sowohl die Deutschnationalen als auch die Deutsche Nationalpartei, wie sie in der antistaatlichen Opposition verbindet sind, bemühen sich eifrig darum, ihr Programm den übrigen deutschen Parteien aufzuzwingen und mit diesem eine Kampffront zu bilden, wie sie gleich nach dem Umsturz und zu der Zeit bestand, als alle deutschen Parteien (mit Ausnahme der Sozialdemokraten) in einem nationalen parlamentarischen Verband zusammengeschlossen waren. Herr Kallina sprach in diesem Sinne in Graslitz allen deutschen Parteien in die Seele, indem er ausdrücklich an den 4. März 1919 (den Tag des deutschen Abwehrkampfes gegen die Zugehörigkeit der Deutschen zur Tschechoslowakischen Republik) erinnerte, von welchem Augenblicke an sich eine wirklich nationale Politik der Deutschen in der Tschechoslowakei nicht mehr zur Geltung brachte." ... Der Vorschlag zur Schaffung eines sudetendeutschen Notparlaments sei nach der Ansicht der „Nar. Pol." eine Willenskundgebung und die Vorbereitung zur Verwirklichung der Autonomie und der Selbstbestimmung im Sinne eines Anschlusses an Deutschland. Der Brei wird aber, meint die „Nar. Pol." zwar nicht so heiß gegessen, wie ihn die deutschen Nationalisten (die Hakenkreuzler-Blätter haben mit Gusto nachgedruckt) gekocht haben und servieren, doch sei es notwendig, diese Antragsteller und Propagatoren eines solchen Planes vor ihrem Beginnen schärfstens zu warnen, wisse man doch, auf wen es abzielt und wer dahintersteckt. Darum mögen sich Herr Kallina und seine Genossen nicht mit dem Feuer spielen.

In einem sudetendeutschen Blatte lesen wir in einem längeren Aufsatz u. a.: „Die allgemeine Aufnahme und Wiedergabe seiner Äußerung durch die Presse und das Interesse, das sich dieser Nachricht zuwandte, läßt erkennen, daß die Einberufung eines sudetendeutschen Notparlamentes und seine Tagung auf sudetendeutschem Boden freudigsten Widerhall in der Bevölkerung auslösen würde. Was umso höher zu werten wäre, als diese sudetendeutsche Bevölkerung an unserer Politik langsam verzweifelt und zu den Parteien und Politikern, die sie nicht zu schützen vermögen, jedes Vertrauen, von einer Hochachtung gar nicht mehr zu reden, verloren hat. Ein Zustand, aus dem wir unbedingt heraus müssen, weil wir eben leider außer den politischen keine andere Abwehrmöglichkeiten gegen eine ruinöse Gesetzgebung, unökonomische Verwaltung und Schaden bringende Außenpolitik besitzen!

Die Einberufung eines sudetendeutschen Notparlamentes wäre also nicht allein eine Notmaßnahme für die bedrohte deutsche Wirtschaft, die bereits heute einem großen Trümmerfelde gleicht, sondern auch eine Rettungsmaßnahme gegen einen politischen Fatalismus, dessen gefährliche Äußerungen man bereits heute beobachten und tagtäglich hören kann ...

Keiner unserer politischen Heerhaufen und keiner unserer sogenannten politischen Führer darf heute angesichts des Niederbruches der sudetendeutschen Wirtschaft behaupten, daß er aus eigener Kraft politisch etwas zu erreichen imstande sei und keiner kann angesichts der allmählich drohenden Dezimierung der sudetendeutschen Bevölkerung eine Verantwortung für die weitere Entwicklung weitertragen. Es sei denn, daß er gewissenlos genug wäre, um seiner Diäten willen — — die Moral preiszugeben.

Ein sudetendeutsches Notparlament böte sudetendeutschen Parteien eine neuerliche Gelegenheit, sich von der tragischen Schuld zu befreien: Die Verantwortung für die Erhaltung und normale Entwicklung des Sudetendeutschtums übernommen zu haben, dieser Aufgabe einzeln nicht gewachsen zu sein, einen rettenden Zusammenschluß aber nicht zu wollen!"

Gegen die Donaukonföderation

wurde bei einer sudetendeutschen Tagung in Leoben folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die Durchführung des auch vom gesamten Sudetendeutschtum zustimmend begrüßten Planes einer deutsch-österreichischen Zollunion wurde durch die Erpresserpolitik Frankreichs vereitelt. Hiebei hat, was leider zu wenig beachtet wird, der tschechische Außenminister Dr. Benesch, als getreuester Vasall Frankreichs, redlich mitgewirkt.

Dieser unentwegt deutschfeindlich eingestellte tschechische

Staatsmann betreibt nun gemeinsam mit seinem französischen Herrn mit Unterstützung geworbener nichttschechischer Persönlichkeiten und mit Hilfe einer ihm auch in Wien zu Gebote stehenden deutschgeschriebenen Tschechenpresse neuerlich den alten französisch-tschechischen Plan einer Donaukonföderation, einer angeblich nur wirtschaftlichen Vereinigung der Staaten im Donauraum bei völligem Ausschluß des Deutschen Reiches.

Die Vertreter des Sudetendeutschen Heimatbundes, Kreis Deutschösterreich, als genauer Kenner der tschechischen Machtpolitik, warnen mit aller Eindringlichkeit die Bevölkerung und die maßgebenden Stellen Österreichs, diesen Lockungen der französischen und tschechischen Feinde Gehör zu schenken, die wirtschaftlich keine Vorteile, politisch aber dem Deutschtum in den Sudeten-, Donau- und Alpenländern, ja dem gesamten deutschen Volke auf viele Jahrzehnte hinaus, wenn nicht dauernd die schwersten Nachteile und Gefahren bringen.

Nach wie vor können die Vertreter und Mitglieder des Sudetendeutschen Heimatbundes nur in der wirtschaftlichen und schließlich auch in der politischen Vereinigung mit dem Deutschen Reiche die dauernde Sicherung des geistigen und wirtschaftlichen Lebens des Sudeten- und Alpendeutschtums erblicken."

Gegen die Verfolgung des Sudetendeutschtums.

Bei der Kreishauptversammlung in Leoben wurde nachstehende Entschließung gefaßt:

„Die bei der Hauptversammlung des Sudetendeutschen Heimatbundes, Kreis Deutschösterreich, in Leoben versammelten Vertreter von 140 Zweigstellen und Heimatgruppen, in denen Zehntausende Mitglieder vereinigt sind, lenken die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf die Vorgänge, die sich seit längerem in der Tschechoslowakischen Republik abspielen. In diesem Staate, dessen führende Persönlichkeiten immer die Gleichberechtigung aller Bürger und die demokratische Einstellung des gesamten Staates betonen, geht seit Monaten eine geradezu wahnwitzige Deutschenhetze vor sich, die in den letzten Wochen immer größeren Umfang annimmt und weiter andauert.

Irgend welche Beziehungen zu gesamtdeutschen kulturellen Verbänden gelten bereits als Hochverrat, gegen den mit den schärfsten Mitteln auf Grund des Gesetzes zum Schutz der Republik vorgegangen wird. Diese Bedrückung und Verfolgung richtet sich nicht, wie die tschechische Presse gerne glauben machen will, gegen eine einzelne deutsche Partei, sondern ist ein Ansturm der tschechischen Machthaber gegen das gesamte Sudetendeutschtum, um dessen Widerstandskraft und Widerstandswillen zu brechen. Selbst völlig unpolitische Vereinigungen wie Schutzvereine, Jugendverbände, die sich nur mit Sport und Wandern beschäftigen, erscheinen in den Augen der Prager Machthaber als staatsgefährlich. Deutsche Abgeordnete, die irgendwo in Deutschösterreich oder im Deutschen Reiche als Redner auftreten und die wahren Verhältnisse im tschechischen Staate beleuchten, werden ihrer Immunität beraubt und den Gerichten überliefert.

Durch diese fortdauernden Verhaftungen und Bedrückungen der Sudetendeutschen will man einerseits den Anschein erwecken, als ob die Tschechoslowakische Republik von den Deutschen des Landes und der Nachbarstaaten dauernd gefährdet werde, um so einen Grund zu haben für die weitere militärische Aufrüstung des Staates und will andererseits das Augenmerk der eigenen Staatsbürger von der trostlosen Wirtschaftslage ablenken, die infolge der gänzlich verfehlten Handelspolitik von Monat zu Monat ärger wird und heute auch schon von den sudetendeutschen Randgebieten, in denen größte Not und ärgstes Elend herrschen, auf das tschechische Siedlungsgebiet und die tschechische Wirtschaft übergreift.

Deutscher Geist u. deutsches Handwerk.
Beide finden Pflege im

Kaufhaus Währingergürtel
Wien, 9.
Währingergürtel Nr. 104a

Diese geradezu an Hysterie grenzende Verfolgung des gesamten Sudetendeutschtums ist ein Faustschlag gegen jedes Rechtsempfinden."

Tschechische Demokratie.

Der Immunitätsausschuß des Prager Parlamentes befaßte sich am 24. Mai mit Auslieferungsbegehren gegen zwei deutsche Abgeordnete und zwar gegen Abg. Dr. Ernst Schollich, der auf einer Tagung der Deutschnationalen Volkspartei in Oppeln das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen forderte und gegen Abg. Hans Knirsch, wegen einer Rede, die er im Jahre 1931 bei einer Gedenkfeier für die sudetendeutschen Märzgefallenen der Zweigstelle Nürnberg des Sudetendeutschen Heimatbundes gehalten hatte. Über Anfrage des Immunitätsausschusses hatte das Prager Innenministerium ein Gutachten abgegeben, wonach der Sudetendeutsche Heimatbund eine gegen den Bestand der Tschechoslowakischen Republik gerichtete Organisation sei. Eine Verbindung mit ihr bedeute daher einen Verstoß gegen das Gesetz zum Schutz der Republik. Der tschechische Agrarier Suchy als Berichterstatter beantragte daher die Auslieferung des Abg. Knirsch an die Gerichte. Abg. Knirsch, der nach dem Berichterstatter das Wort erhielt, erklärte, daß es für ihn die höchste Ehre sein werde, seine politische Überzeugung im Gerichtssaale zu vertreten und er freue sich, dort vor aller Welt vor dem In- und Auslande seinen Standpunkt darlegen zu können. Es sei bezeichnend, daß die tschechoslowakische Staatsgewalt jetzt bereits dazu übergeht, Verbalgesinnungen und die Träger einer bestimmten Idee zu verfolgen. Das sei bisher unerhört gewesen und nicht einmal die Monarchien der Vorkriegszeit haben Gesinnungen verfolgt. Es sei ein beschämendes Zeugnis für den Tiefstand des Parlamentarismus, daß der Immunitätsausschuß, statt die Immunität der Abgeordneten zu schützen, — sie ohne weiteres aufhebt und es den Gerichten überläßt, über eine politische Gesinnung zu urteilen. Das Interessanteste aber sei, daß nicht eigentlich der Inhalt seiner Rede, sondern die Tatsache, daß sie im „Sudetendeutschen Heimatbund" gehalten worden sei, Gegenstand der Anklage ist. Dazu sei folgendes zu bemerken:

Der „Sudetendeutsche Heimatbund" sei ein behördlich genehmigter und gemeldeter Verein in Deutschösterreich. Österreich hat mit der Tschechoslowakei sich im Vertrage von Lana (1923) verpflichtet, daß es keine Organisation auf seinem Staatsgebiete dulden werde, die sich gegen den Bestand und die Einheitlichkeit der Tschechoslowakei wendet. Wenn nun das Innenministerium dennoch behauptet, der Heimatbund sei ein solcher Verein, dann müsse der Außenminister Dr. Beneš zur Verantwortung gezogen werden, weil er die Erfüllung des Lana-Vertrages nicht erreicht habe. Die Behauptung des Innenministeriums ist aber gar nicht wahr. Im Übrigen haben selbst jene Politiker, die heute deutsche Minister in der Tschechoslowakei sind, seinerzeit staatsrechtliche Erklärungen abgegeben, die das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen forderten, und sie seien niemals deswegen verfolgt worden. Abg. Knirsch erklärte zum Schlusse, daß er mit Vergnügen der Auslieferung entgegensehe, denn es werde ihm dadurch ermöglicht werden, die unerhörte Praxis der Niederknüppelung des politischen Lebens öffentlich im Gerichtssaale darzulegen.

Auch Abg. Haßold der Deutschen Nationalpartei wandte sich energisch gegen die Auslieferungspraxis des Immunitätsausschusses; er verwies darauf, daß insbesondere auch der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, der Abg. Zierhut, im Jahre 1929 wegen einer Rede, die er im Sudetendeutschen Heimatbund in Bayrisch-Eisenstein, also auch in Bayern gehalten habe, nicht ausgeliefert worden sei.

Trotz dieses Hinweises wurde der Antrag auf Auslieferung des Abg. Knirsch mit einer Stimme Mehrheit angenommen. Von den deutschen Regierungsparteien war der Vertreter der deutschen Sozialdemokraten nicht anwesend und der Vertreter des Bundes der Landwirte, Abg. Platzer, enthielt sich der Abstimmung, sodaß hiedurch die Auslieferung des Abg. Knirsch möglich wurde. Auch ein Antrag Dr. Haßolds auf Rückverweisung des Auslieferungsbegehrens gegen den Abg. Schollich wegen seiner Rede in Oppeln wurde abgelehnt.

Streiflichter.

Über das Zusammentreffen der Außenminister der **Kleinen Entente** zu Pfingsten in Belgrad lesen wir in sudetendeutschen Blättern u. a.:

„Das Pfingsttreffen der Außenminister der Kleinen Entente in Belgrad hat mit einem sehr mageren Ergebnis geendet. Einige nichtssagende Presseinterviews und eine noch nichtssagendere Entschließung, — das war die ganze Ernte der Belgrader Frühlingskonferenz. In den Interviews betonen die Außenminister die unerschütterliche Freundschaft der drei Kleinen Ententestaaten, deren Bund der südslawische Außenminister eine Liebesehe nannte, bei der im Anfang nur von Liebe die Rede war, während man sich jetzt aneinander gewöhnt habe. Die Entschließung der Konferenz ist ein nur negativer Erfolg — sie hebt nämlich hervor, daß die Kleine Entente im gegenwärtigen Zeitpunkte die Initiative in keiner einzigen der schwebenden politischen Fragen ergreifen könne. Sowohl in der Reparations- wie auch in der Abrüstungs- und Donaubundfrage empfehlen die Außenminister der Tschechoslowakei, Südslawiens und Rumäniens ihren Völkern das einzige Rezept des — Zuwartens. ... Die politische Abhängigkeit der Kleinen Entente von Paris hat sich diesmal so offenkundig gezeigt, wie selten zuvor.

Wenn man es auch seit langer Zeit gewöhnt ist, daß die Konferenzen der Kleinen Entente nichts anderes sind als Gelegenheiten zu Privatunterhaltungen und Bankettreden der beteiligten Außenminister, so hatte man sich doch gerade im Jahre 1932 einmal etwas mehr erwartet. Es wirkt wie eine Verhöhnung des gesunden Menschenverstandes, wenn die leitenden Staatsmänner ausgerechnet jetzt erklären, keine Initiative" ergreifen zu können. Man erkennt zwischen den Zeilen die Finger des tschechoslowakischen Außenministers Beneš, dessen Standpunkt es immer war, die beiden verstümmelten Nachfolgestaaten Österreich und Ungarn ganz ausbluten zu lassen, um sie dann auf Gnade und Ungnade in die Arme der Kleinen Entente und der Pariser Bankiers zu treiben. Dr. Beneš fühlt sich bei dieser Taktik ganz in der Rolle des Starken und Gesicherten, der warten kann und es nicht nötig hat, Freundschaft und wirtschaftliche Verständigung um jeden Preis zu suchen. Nachdem er daher die deutsch-österreichische Zollunion abgewehrt hatte, beschränkt er sich jetzt darauf, mit verschränkten Armen die Zeit für sich arbeiten zu lassen.

Die Rechnung des Herrn Dr. Beneš mag allerdings politisch zum Teil stimmen, wirtschaftlich ist sie zur Gänze eine Fehlrechnung. Wenn auch die Tschechoslowakei gegen die Auswirkungen der Wirtschaftskrise infolge ihrer natürlichen Grundlagen etwas widerstandsfähiger ist als Österreich und Ungarn, so ist sie anderseits sehr weit davon entfernt, eine Insel der Seligen in der „splendid isolation" zu sein. Die einst hochentwickelte Industrie besonders in den deutschen Gebieten des Staates ist heute buchstäblich ein Trümmerfeld, das Lebensniveau der breiten Massen sinkt von Stufe zu Stufe und der Staatshaushalt steht in Gefahr, passiv zu werden. Der Finanzminister befindet sich fortwährend im Kampf zur Verteidigung der Währung, und im Herbst planen gewisse Regierungskreise im Notverordnungswege sehr einschneidende Sparmaßnahmen und Gehaltsabbaue der öffentlichen Beamten und Angestellten, um überhaupt dem Parlament einen ausgeglichenen Staatsvoranschlag vorlegen zu können. Die Krisenerscheinungen sind also in der Tschechoslowakei naturgemäß dieselben wie in allen übrigen Ländern.

Die Ergebnislosigkeit der Kleinen Entente-Konferenz wird daher auch in tschechischen Kreisen, so weit sie den Außenminister nicht unmittelbar nahestehen, sehr bedauert. Die tschechische Presse verbirgt nur sehr schwer ihre Unzufriedenheit mit der passiven Rolle der tschechoslowakischen Wirtschafts- und Handelspolitik. Gegen den Außenminister Beneš taucht wieder der alte Vorwurf auf, daß er nur politisch und nicht wirtschaftlich zu denken vermöge. Die Kleine Entente ist für sich als Wirtschafts- oder Zollverband glatt unmöglich; wenn daher ihre Außenminister einen Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen mit den Nachbarstaaten, besonders mit dem Deutschen Reich, hintertreiben, so geschieht das lediglich aus politischen Gründen, weil sie eine Zunahme des politischen Einflusses Berlins im Gefolge dieser Handelsbeziehungen fürchten. Es ist ein gefährliches und verderbliches Spiel, das hier getrieben wird, weil es damit enden kann, daß es alle Donaustaaten in den Abgrund reißt."

Mitte Mai legte im Prager Abgeordnetenhaus Abg. Hans Krebs in einer ausführlichen Rede eine große Anzahl von Übergriffen der Staatspolizei und der „untergeordneten" Organe der Bezirksbehörden vor, die bei den **Verhaftungen** der letzten Zeit zutage treten. Abg. Krebs führte u. a. aus:

„Was in der letzten Zeit an Gesetzesverletzungen und -beugungen seitens der Organe der Behörden in der Tschechoslowakischen Republik, was in der letzten Zeit durch die Zensur, ferner durch die Organe der Gendarmerie und Staatspolizei, ja sogar selbst einzelner Bezirksbehörden zu verzeichnen war, das übersteigt das Maß dessen, das wir auch hierzulande beinahe schon gewohnt sind. Fast 1000 Hausdurchsuchungen sind bisher bei den Mitgliedern und Anhängern der nationalsozialistischen Arbeiterpartei in den letzten Wochen durchgeführt worden. Vier bis sechs Wochen wurden wahllos die in Haft genommenen Nationalsozialisten in Haft behalten, ohne auch nur ein einzigesmal verhört zu werden. Entgegen den klaren Bestimmungen der Gerichtsordnung werden die Leute wochenlang, ja man kann heute schon sagen monatelang in Haft behalten, ohne auch nur der

Für Reise u. Sport

nur die erprobten wetterfesten

Herren- und Damenstoffe

aus dem bekannten

Tuchhaus „Vindobona" Wien, 1. Bez., Tuchlauben 7.

Größtes Lager Wiens in echten, wetterfesten Tiroler Loden.

geringsten Einvernahme unterzogen zu sein. Aber nicht der Untersuchungsrichter, ich möchte das ausdrücklich feststellen, trägt die Schuld an diesen Zuständen. Es ist der Skandal der Justizverwaltung, der gerade auch diesmal offenkundig wurde. Mehr als 200 Fälle hat z. B. der Untersuchungsrichter im Strafgefängnis von Pankratz zu untersuchen und trotz wiederholter Vorstellungen, die ich bis zum Justizminister hinauf durchgeführt habe, war es nicht möglich, zu erreichen, daß ein zweiter Untersuchungsrichter mit diesen Massenfällen beschäftigt wird. Man hat dem Untersuchungsrichter sogar die Schreibmaschinenkraft weggenommen und der Untersuchungsrichter mußte Wochen hindurch selbst auf der Schreibmaschine die Protokolle anfertigen. Erst vor einigen Tagen ist dieser Skandal infolge Eingreifens des Justizministers, dem ich dafür Dank weiß, endlich beseitigt worden. Daß unter diesen Umständen Richter und Untersuchungshäftlinge gelitten haben und leiden müssen, ist ganz klar und so kam es, daß Leute, die ohne jeden Grund, nur infolge eines Übergriffes von sogenannten untergordneten Organen, 4, 5, 6 und mehr Wochen zwecklos und schuldlos in Haft gehalten wurden.

Eine besondere Erscheinung bei den Hausdurchsuchungen ist die sogenannte fliegende Kommission der Prager Staatspolizei mit dem Polizeirat Preininger an der Spitze. Sie wird bei uns die „Peinigerkommission" statt Preiningerkommission genannt. Diese vier Mann starke Kommission, die plötzlich in Nordwestböhmen erschienen ist und in der gesetzwidrigsten Weise Hausdurchsuchungen vorgenommen hat, ist eine Spezialität für sich! Als ob es in den Bezirken und Städten nicht genügend tschechoslowakische Gendarmerie und örtlich zuständige Staatspolizei gäbe! Diese Kommission kommt bei Nacht und Nebel angesaust, führt Hausdurchsuchungen in der brutalsten Weise durch, nimmt ohne Grund Verhaftungen in Massen vor. Die Verhafteten werden niemals von den zuständigen Gerichten einvernommen und die Kommission blamiert sich und ihre Auftraggeber. Diese Preiningerkommission trat zum erstenmal im April auf, als es offenkundig wurde, daß die ganze „Volkssportaffäre" eine Blamage für das Prager System und die ganze Regierungskunst zu werden drohte. Der Polizeigeist konnte nicht begreifen, daß keine Waffen gefunden wurden und so erschien der „Spezialist" Preininger. Das Auftreten dieser Kommission kann nur so erklärt werden, daß die Herren in Prag den tschechischen Gendarmen und Polizisten in Nordböhmen nicht mehr trauten und offenbar der Ansicht waren, daß man da energisch und direkt von Prag aus einschreiten müsse. Wenn ich recht unterrichtet bin, hat die Preininger-Kommission sowohl eine Anzahl von Bezirksbehörden als auch Polizeikommissariate nach Hause geschickt und sie energisch abgelehnt, weil sie diese Unterstützung als ein Mißtrauen gegenüber ihrer eigenen Amtsführung empfunden hat. Die Art des Vorgehens dieser Preininger-Kommission, die meist noch von vier Ortsgendarmen (aber nur zur Assistenz) unterstützt wurde, war empörend. Sie war so aufreizend, daß es in einigen Orten fast zu Zusammenstößen gekommen wäre."

Ein chauvinistischer Terror hat sich in den Ämtern breit gemacht und eingenistet und versucht jede Bewegung niederzuhalten, die ihm unangenehm geworden ist.

Was sagt man dazu, daß der Vertreter der staatlichen Röhrenwerke die Entlassung von drei Beamten der Zentralverkaufsstelle Prag erzwungen hat, wozu diese Beamten kurze Zeit nach ihrer Verhaftung auf freien Fuß gesetzt werden mußten, weil sich herausgestellt hat, daß die ihnen zur Last gelegte „geheime Tätigkeit gegen den Staat" überhaupt niemals erfolgt ist. Aber um ihre Posten hat sie der Vertreter der staatlichen Röhrenwerke gebracht.

Wichtige Neuerscheinung!

PAUL MOLISCH

Die sudetendeutsche Freiheitsbewegung in den Jahren 1918—1919

204 Seiten, brosch S 10.—, in Leinen geb. S 12.50

Zahlreiche, bisher nicht erschlossene Quellen, vertrauliche Akten und wichtige Mitteilungen von damals an leitender Stelle stehenden Persönlichkeiten ermöglichten es dem Verfasser, bisher unbekannte Vorgänge und Zusammenhänge zu klären. Besonders eingehend werden das Wirken der verschiedenen sudetendeutschen Regierungen, ihre wechselseitigen Beziehungen mit Wien und dem Deutschen Reich, und die Versuche, eine bewaffnete Verteidigung der Sprachgrenze zu organisieren, behandelt. Diese interessanten Abschnitte enthüllen manche dunkle Episode versäumter Gelegenheiten. Die Schilderung der Besetzung des sudetendeutschen Gebietes durch die Tschechen und der Freiheitsarbeit für diese besetzten Gebiete beschließen dieses grundlegende Werk, das zur Beurteilung eines der wichtigsten Abschnitte der Geschichte des deutschen und tschechischen Volkes für jeden Sudetendeutschen unentbehrlich ist.

WILHELM BRAUMÜLLER VERLAG
WIEN—LEIPZIG

„Wo alles haßt, kann auch der Unterrichtsminister nicht lieben ..." und in dieser Beziehung ist der Fall Haider ein markanter Fall. Sie alle wissen, daß der Hochschulassistent Ing. Haider einer der ersten unter den Verhafteten war. Er war als Assistent an der technischen Hochschule in Prag tätig. Über seine politische Tätigkeit will ich auch in diesem Zusammenhange nicht sprechen, weil auch darüber die ordentlichen Gerichte zu befinden und entscheiden haben werden. Aber obzwar heute noch nicht einmal eine Anklageschrift gegen Ing. Haider vorliegt, obzwar er sich lediglich in ordentlicher Untersuchungshaft befindet, hat das Schulministerium aus eigener Machtvollkommenheit die Dienstentlassung des Ing. Haider verfügt."

Böhmerwald.

Bei den Gemeindewahlen in Bergreichenstein erzielten die Sozialdemokraten 6 (3), die Nationalsozialisten 8 (5), Deutsche Nationalpartei 3, Christlichsoziale 5, Gewerbepartei 2 (7), Haus- und Grundbesitzer 3, Tschechen 3 (3) Mandate. — In Rosenberg wurden gewählt zum Bürgermeister Hausbesitzer Pollak (D. Nationalpartei) und zum Stellvertreter Kaufmann Sternschuß (Sozialdemokrat). — In Winterberg starb ein Bruder des Kardinals Piffl, Herr Alois Piffl, Korrespondent der Firma Steinbrenner, 79 Jahre alt, am 22. April, also knapp einen Tag später als sein Bruder in Wien. — Im Oberlaufe der Moldau soll in Salnau im Böhmerwalde eine Talsperre gebaut werden, um die häufigen Hochwasserschäden zu verhindern. Bereits vor dem Kriege war ein Plan zu einer derartigen Talsperre ausgearbeitet worden, die damals zirka 4.5 Millionen Friedenskronen gekostet hätte. Der Bau wurde jedoch aus Mangel an Geldmitteln und später infolge des Krieges nicht ausgeführt. Nun hat das Arbeitsministerium das Landesamt beauftragt, das Projekt den jetzigen Verhältnissen anzupassen. Die Baukosten werden mit 40 bis 45 Millionen Kč berechnet, die Ausführung soll in zwei Bauperioden erfolgen. Durch den Talsperrenbau würde sowohl der großen Arbeitslosigkeit im südlichen Böhmerwald gesteuert werden, als auch die Hochwassergefahr ausgeschaltet werden.

Deutschböhmen.

Ergebnisse von **Gemeindewahlen:** Plan bei Marienbad: Deutsche Nationalpartei 5 (6) Mandate, Bund der Landwirte 3 (2), Nationalsozialisten 7 (1), Christlichsoziale 5 (5), Gewerbepartei 1 (2), Unpol. Wirtschaftspartei 1 (3), Sozialdemokraten 6 (7), Kommunisten 1 (1), Tschechen mit 119 Stimmen 1 (früher 83 und 1). — Im Gablonzer Bezirk: Deffendorf: Sozialdemokraten 8 (7), Nationalsozialisten 4 (3), Gewerbepartei und Steuerträger 3 (3), Christlichsoziale 1 (1), Kommunisten 6 (7), Tschechische Sozialdemokraten 2 (2). — Neudorf: Nationalsozialisten 10 (8), Nationalpartei 8 (7), Christlichsoziale 3 (3), Gewerbepartei 2 (1), Bund der Landwirte 2 (2), Kommunisten 5 (3); insgesamt diesmal 30 gegen früher 24 Mandate. — Luxdorf: Nationalsozialisten 7 (8), Deutsche Wahlgemeinschaft 3 (2), Christlichsoziale 2 (2), Kommunisten 3 (3). — Im Teplitzer Bezirk: Eichwald: Nationalsozialisten 4 (2), Nationalpartei 1 (1), Christlichsoziale 2 (3), Gewerbepartei 3, Deutschdemokraten 3, Sozialdemokraten 12 (15), Kommunisten 4 (3), Tschechen 1 (0). — Tischau: Nationalsozialisten 2 (3), Christlichsoziale 2, Gewerbepartei 4, Sozialdemokraten 12 (13), Kommunisten 6 (5), Tschechen 4 (4). — Seebitz: Deutsche Wahlgemeinschaft 4 (4), Sozialdemokraten 4 (6), tschech. Sozialdemokraten 7 (5). — Kleinaugezd: Nationalsozialisten 6 (3), Bund der Landwirte 1 (2), Tschechen 5 (6) Mandate. — Kreibitz: Arbeits- und Wirtschaftsgemeinschaft 2 (2), Nationalpartei 5 (5), Nationalsozialisten 7 (3), Christlichsoziale 2, Gewerbepartei und Bund der Landwirte 4, Sozialdemokraten 3 (3), Tschechen 1 (0) Mandat. — Bäringen: Bürgerliche 6 (10), Nationalsozialisten 7 (3), Sozialdemokraten 10 (9), Kommunisten 7 (8). — Abertham, Westböhmen: Bürgerliche 8 (15), Nationalsozialisten 6 (0), Sozialdemokraten 12 (12), Kommunisten 4 (3). — Karbitz: Nationalpartei 4 (4), Nationalsozialisten 4 (0), Sozialdemokraten 3 (3), Kommunisten 12 (9), Christlichsoziale und Gewerbepartei mit Bund d. Landwirte je 3, Wahlgemeinschaft 2 (9), Arb.- und Wirtschaftsgemeinschaft 1 (2), Tschechen 4 (4) Mandate. — Im Aussiger Bezirk Bokau: Hausbesitzer und Wirtschaftsgemeinschaft je 4, früher zusammen 9, Nationalsozialisten 7 (4), Sozialdemokraten 9 (12), Kommunisten 4 (4), Tschechen 2 (2) Mandate. Marschen: Nationalsozialisten 4 (2), Sozialdemokraten 6 (10), Kommunisten 2 (0), Hausbesitzer 3 (3), Bund d. Landwirte 1 (1), Tschechen 2 (2). — „Narodni Politika" verlangt, daß sich die Staatsverwaltung mehr als bisher der Tschechisierung der westböhmischen Bäder widmen solle. Die letzten Gemeindewahlen hätten den tschechischen Kreisen eine Enttäuschung gebracht. In Karlsbad habe die tschechische Kandidatenliste von 13.865 Stimmen nur 727 auf sich vereinigt, in Marienbad sei die Zahl der Tschechen von 382 auf 307 gesunken und in Franzensbad hätten die Tschechen nicht einmal ein Mandat erreicht. Nun sollen Bodenreformen, politische Verwaltung und Post in den Dienst der Tschechisierung gestellt werden.

Zu **Bürgermeistern** wurden gewählt: Haida: Gustav Birnich (D. Nat. Partei), der diese Würde schon seit 1919 bekleidet, 1. Stellvertreter Alex. Pfohl (Soz.), 2. Stellvertreter Wenzel Schubert (D. Nat. P.). — Marienbad: Bürgermeister wurde wiederum Doktor Hans Turba (D. Nat. P.), Stellvertreter Josef Turba (Christls.) und Franz Hahn (Gew. P.). — Franzensbad: Bürgermeister wurde Großgasthofbesitzer Richard Anders (Unpol. Wählervereinigung). Stellvertreter Josef Dellner (D. Nat. P.) und Adolf Haberzettel (Soz.). — Plan: Lohgerber Franz Köppner (D. Nat. P.) zum viertenmal Bürgermeister, Stellvertreter Dr. Friedrich Engl (D. Nat. P.) und Dr. Rößler (Nationalsozialist). — Grottau: Bürgermeister wurde der Nationalparteiler Schwanig, Stellvertreter der Gewerbeparteiler Ulrich und der Kommunist Posselt.

In Teplitz-Schönau wurde zu Pfingsten ein Goethe-Denkmal enthüllt, ein Werk von Prof. Dr. h. c. Lederer. — In der Gemeinde Drahobus, Bezirk Leitmeritz, wurde 1928 eine tschechische Minderheitsschule errichtet, die damals von 5 ortsfremden tschechischen Kindern besucht wurde, zu denen 1929 noch 3 hinzukamen; seit 1930 hat die Schule keine Schüler, trotzdem aber werden jährlich 2.500 tsch. K. Miete für die Schulräume gezahlt. — In Lewin, Bez. Leitmeritz, wurde für die Unterbringung der Schule ein Gebäude um 100.000 tsch. K. angekauft und es wurden außerdem 100.000 tsch. K. für Adaptierungszwecke verbaut. Die Schule wird von 27 Kindern besucht, unter denen sich nur acht tschechische Kinder befinden. Im Gebäude ist auch noch ein tschechischer Kindergarten untergebracht, den fünfzehn Kinder besuchen, unter denen auch nur drei tschechische Kinder sind.

Nach den statistischen Daten der 47 Bezirksanstalten für allgemeine unentgeltliche Arbeits- und Dienstvermittlung in Nordböhmen waren mit Ende April bei denselben noch 146.627 **Arbeitslose** angemeldet. Auch diesmal handelt es sich noch um keinen größeren Rückgang der Arbeitslosigkeit, denn die Anzahl der angemeldeten Arbeitslosen ist von 158.997 nur um 7.77 v. H. gesunken. Bei dem Rückgange, der sich im nordböhmischen Bereiche im Ganzen zeigt, sind leider auch noch Bereiche der Bezirksarbeitsvermittlungsanstalten, wo mit Ende des Monates April noch eine größere Anzahl Arbeitsloser in Evidenz war als am Anfang des Monates (die Zahlen in den Klammern bedeuten die Daten vom Anfange des Monates). Es sind dies: Rumburg 5990 (5586), Haida 5527 (5269), Karbitz 4426 (4322), Weinert 3555 (3455), und Rochlitz a. d. Iser 519 (425). In einigen Bezirken ist der Rückgang im ganzen Bereiche, in einzelnen Bezirken sogar ganz bedeutungslos: Gablonz a. N. 12.606 (12.805), Teplitz-Schönau 10.409 (11.051), Brüx 6545 (6929), Komotau 5830 (6350), Kratzau 5396 (5484), Reichenberg 4577 (4854), Böhmisch-Kamnitz 4046 (4147), Dux 4021 (4145), Warnsdorf 3996 (4292) und Görkau 3474 (3500).

Sudetenland.

„Narodna Politika" schreibt: Die Durchführung der Bodenreform auf den ausgedehnten Wäldern des Breslauer Bistums, die auf tschechoslowakischem Gebiet liegen und mehr als 40.000 Hektar umfassen, ist auf dem toten Punkt angelangt. Auf einen Teil dieser Wälder hat die deutsche und die polnische Regierung Anspruch erhoben, wodurch die Angelegenheit in internationaler Hinsicht sehr kompliziert wurde. Deshalb tauchte der Plan auf, daß der Olmützer Erzbischof die Wälder des Breslauer Bistums nach freiwilliger Verständigung aus freier Hand kaufen soll. Dieser Plan wurde aber aufgegeben, weil der Olmützer Erzbischof, der durch die Bodenreform einen großen Teil seines Grund- und Waldbesitzes verlor, nicht über die nötigen Mittel verfügt. Wegen der unsicheren Lage auf dem Holzmarkt kann auch der Staat die Wälder nicht in seine eigene Verwaltung übernehmen, sodaß die Lösung der ganzen Frage vertagt wurde. Das heißt also: So lange die Wälder nichts tragen, darf sie der bisherige Besitzer behalten; sobald aber die Wälder einen Gewinn abwerfen, nimmt sie der Staat in seinen Besitz. So haben sich die Macher der Boden- und Forstreform die Sache allerdings nicht vorgestellt. — Mit Stand vom 15. Mai gibt es im Bezirke Mähr.-Schönberg 7594 Arbeitslose; hiervon sind 1935 gänzlich und 5659 teilweise arbeitslos. Davon entfallen auf gänzlich arbeitslose Männer 1260, auf Frauen 675, teilweise arbeitslos sind 1962 Männer und 3697 Frauen. In Mähr.-Schönberg gibt es 620 nichtorganisierte gänzlich, 141 teilweise Arbeitslose, unter den organisierten 271 gänzlich Arbeitslose und 925 Kurzarbeiter. Der staatlichen Milchaktion wurden 481, der Lebensmittelaktion 569 gänzlich und 265 teilweise Arbeitslose teilhaftig. — Die nordmmährischen Textilfabriken entlassen neuerlich massenhaft Beamte und Arbeiter. Der Mähr.-Schönberger Betrieb der Vereinigten Seidenwarenfabriken Gebrüder Schiel A.-G. baute 42 Beamte und 450 Arbeiter ab. Die Mähr.-Schönberger Seidenindustrie A.-G. (Bujatti), die Seidenwarenfabriken Hermann Schefter, Trebitsch & Sohn, F. Schönwälder & Comp. in Mähr.-Schönberg müssen wegen der Ausfuhrschwierigkeiten Betriebseinschränkungen vornehmen und sich den geänderten Absatzverhältnissen anpassen. In Zöptau ist der Abbruch der unverkäuflichen Fabrikobjekte des aufgelassenen Eisenwerkes nahezu beendet. Es ist dies der traurige Abschluß der zwei Jahrtausende alten Eisengewinnung im Gesenke. Die Arbeiterbevölkerung im Teßtal ist durch die Stillegung der Reitendorfer Glasfabrik und die Auflösung der Zöptauer Eisenwerke völlig verarmt. In den Orten des Teßtales gibt es viele hunderte Familien, deren Hauptnahrung Kartoffeln sind. Diesen Leuten gilt Hunde- und Katzenfleisch als Delikatesse. — Der „Völkische Tag" für Mähren-Schlesien, diese von der Deutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei ins Leben gerufene und bald eine Angelegenheit des ganzen sudetendeutschen Volkes gewordene mächtige Äußerung des Lebenswillens und Kundgebung für Volkstum, Selbstverwaltung, für Schule, Scholle und Arbeitsplatz, findet heuer am 2. und 3. Juli in Mähr.-Schönberg statt. — Der Nordgau der Narodni Jednota veranstaltete eine großzügig organisierte „nationale Wallfahrt" auf den Bradelstein bei Mähr.-Neustadt. Unter den Teilnehmern sah man auch viele maßgebende politische Verwaltungsbeamte aus dem nordmährischen deutschen Sprachgebiet. Die Redner erklärten, daß es durch die Boden- und Wälderreform gelungen sei, mächtige tschechische Keile in das deutsche Gebiet Nordmährens zu treiben und es dadurch zu zerstückeln. Die Grenzkämpferfrage sei eine Angelegenheit des ganzen Staates. Das Bild Nordmährens habe sich in den letzten Jahren in ungeahntem Maß verändert. In breiter Front rücken die Tschechen vor. Viele deutsche Orte werden heute vom Staatswald eingekreist. Deutsche Städte und Gemeinden, von tschechischen Organisationen und tschechischen Gemeinden, die den Wald vor den deutschen Orten erhielten und die Bauplätze in den Händen haben, umklammert, ringen vergeblich um Luft und freie Entfaltung. In Mähr.-Schönberg allein haben die Tschechen durch die Bodenreform 100 Bauplätze erhalten. Den seit den Umsturztagen in das deutsche Gebiet gekommenen Staatsangestellten, Verwaltungsbeamten, Gendarmen, Staatspolizisten, Postlern und Eisenbahnern folgen nun in entsprechend großer Zahl tschechische Handwerker und Kaufleute in die „eroberten" Stellungen nach

und bilden dort einen selbständigen, von den Deutschen unabhängigen wirtschaftlichen Faktor. Die Ministerien, Länder, Bezirke, Städte, Tischgesellschaften, der reiche Unternehmer und der mittellose tschechische Arbeiter helfen mit ihren Mitteln, die Kampforganisationen der Grenzler in der erforderlichen Weise zu unterstützen. Die „Eroberungsarbeit" müsse mit aller Zähigkeit ununterbrochen fortgesetzt werden. Erst wenn sich die Sprachgrenzen mit den Staatsgrenzen decken werden, sei die Arbeit der Narodni Jednota beendet. — In Jauernig wurde durch die Behörden die Tätigkeit des Deutschen Turnvereines eingestellt. — Bei den Gemeindewahlen in Jägerndorf wurden 13.932 gültige Stimmen abgegeben. Davon erhielten: Die deutschen Sozialdemokraten 4444 (1928: 4969) Stimmen, 14 Mandate (17); die Kommunisten 960 (273), 3 (0); die tschech. Sozialdemokraten 318 und 1 Mandat; Ausgemeindungsliste Komeise 247 (290), 0 (1), deutsche Christlichsoziale 1491 (1405), 5 (5), deutsche Nationalpartei zusammen 2095 (1940), 6 (7), deutsche Nationalsozialisten 3111 (2192), 10 (9), deutsche Gewerbepartei 553 (456), 1 (1), Bund der Landwirte 285 (312), 1 (1), tschechische bürgerliche Liste 428, 1 (nicht kandidiert). — Die 20. Haupttagung des Deutschen schlesischen Landeslehrervereines wurde zu Pfingsten in Freudenthal durchgeführt. — Die 46. Hauptversammlung des Bundes der Deutschen Nordmährens findet am 25. und 26. Juni in Bautsch statt. — Zum Bürgermeister von Bärn wurde Fachlehrer Theimer (D. Nationalpartei), zu Stellvertretern Pfarrer Karger und der Sozialdemokrat Czech gewählt. — Der Deutsche Turnverein in Neutitschein begeht am 18. und 19. Juni sein 70jähriges Gründungsfest, der von Olmütz am 4. und 5. Juni. — Der Christlich-deutsche Turnverband hält sein drittes Verbandsturnfest vom 8. bis 10. Juli in Troppau ab. — In Neutitschein ist im Alter von 91 Jahren Altbürgermeister Ferdinand Czeiczner am 24. April gestorben. — Bürgermeister von Zauchtl wurde abermals Lehrer Alois Quitta (Nationalsozialist), Stellvertreter Heinrich Mansbart (Nationalpartei) und Josef Nitschmann (Nationalsozialist). — Eine der größten Textilfabriksunternehmungen Friedek-Misteks, die Firma Brüder Neumann, Baumwollspinnerei, Zwirnerei und mech. Weberei in Friedek, wird stillgelegt. Infolge der trostlosen Lage besonders in der Textilindustrie sah sich das Unternehmen bekanntlich bereits im Herbst vorigen Jahres genötigt, ihre Appretur stillzulegen. Anfang Februar folgte dann die Einstellung der Weberei und nun soll der letzte Fabriksbetrieb der Firma, die Baumwollspinnerei, das gleiche Schicksal erfahren. Die noch beschäftigten 270 Arbeiter wurden mit Ende Mai gekündigt. Ob der Fabriksbetrieb noch einmal wieder aufgenommen werden kann, ist ganz ungewiß.

Südmähren.

Das Iglauer Legionärhaus wurde unter Zwangsverwaltung gestellt und zum Zwangsverwalter der Kommerzienrat Johann Zalabek, Vorsteher des Gremiums der Kaufleute in Iglau, bestellt. Deshalb also mußte die Stadtgemeinde Iglau über Hals und Kopf den Saal des Legionärhauses und das dort untergebrachte Adria-Kino um eine jährliche Miete von 60.000 tsch. K. übernehmen, wenn auch die Steuerträger über eine so mutwillige Geldvergeudung verbluten. Hauptsache ist, daß zwei tschechische Unternehmungen, die zum Verkrachen reif waren, wieder eine Zeitlang über Wasser gehalten werden. — Laut Bericht tschechischer Blätter ist eine Auflösung des in Iglau garnisonierenden Infanterie-Regiments Nr. 31 in Aussicht genommen. Die Auflösung soll aus Ersparungsrücksichten erfolgen. Gegen die Auflösung gerade des in Iglau garnisonierenden Regimentes wird angeblich aus wirtschaftlichen Gründen heftig Stellung genommen und eine zeitgerechte Gegenaktion der in Betracht kommenden Stellen verlangt. In Wirklichkeit dürfte es sich weniger um wirtschaftliche als um nationalpolitische Gründe handeln, da durch den Abzug eines der beiden in Iglau garnisonierenden Regimenter das dortige Tschechentum eine Schwächung erfahren würde. Die Verlegung des Iglauer Artillerie-Regimentes Nr. 256 wurde bekanntlich bereits einmal geplant, ist aber damals verhindert worden. — Still aber würdig beging der Deutsche Männergesangverein Iglau die Feier seines 80jährigen Bestandes. Als einer der ältesten Gesangvereine Sudetendeutschlands hat er in den Jahren seines Bestandes seine kulturelle und nationale Sendung erfüllt. Die große Teilnahme der deutschen Bevölkerung sowie zahlreicher auswärtiger Vereine bewies die Sympathien, deren sich der Verein zu erfreuen hat. — Der Bürgermeister von Brünn hat den Berliner Sportklub „Minerva", der zu Wettspielen nach Brünn kam, mit einer tschechischen Ansprache begrüßt, die von den Begrüßten natürlich nicht verstanden wurde. Verständlich waren lediglich die drei deutschen Schlußworte „Seien Sie willkommen". Mehr durfte deutsch nicht gesagt werden, damit der „tschechische" Charakter Brünns gewahrt werde. Das hat der Brünner Bürgermeister und — ein Berliner Sportklub nötig! — Bei den Gemeindewahlen in Auspitz am 24. April behaupteten die vereinigten deutschen Parteien ihren Besitzstand; sie erhielten 1135 Stimmen und 16 Mandate, die vereinigten tschechischen Parteien 838 Stimmen und 12 Mandate, die Kommunisten 83 Stimmen und 1 Mandat und die Juden 77 Stimmen und 1 Mandat. — Bei den Gemeindewahlen in Saitz brachten es die sozialdemokratische Partei und die Liste der Kleinbauern und Pensionisten, die ebenfalls sozialdemokratisch eingestellt ist, auf 10 Mandate und 367 Stimmen. Auf die vier eingebrachten Listen des Bundes der Landwirte, von denen eine von dem bisherigen Bürgermeister Größl geführt wurde, entfielen 9 Mandate und 386 Stimmen; die Tschechen erreichten Dank der deutschen Zersplitterung mit 91 Stimmen 3 (früher 2) Mandate. — Bei den Gemeindewahlen in Dürnholz erhielten die Tschechen mit 64 Stimmen ein Mandat, in Pulgram auf zwei Listen mit 34 und 55 Stimmen 2 Mandate, in Weißstätten mit 32 Stimmen erstmalig 1 Mandat. — In Nikolsburg feierte der Deutsche Turnverein das 70. Jahr seines Bestandes. — Trotzdem der Znaimer Gerichtsbezirk unter 59.000 Einwohnern mehr als 30.000 Deutsche zählt, sollen über einen behördlichen Beschluß die bisher doppelsprachig gehaltenen Aufschriften nunmehr ausschließlich tschechisch verfaßt werden. — In den Tagen vom 25. bis 27. Juni hält der Südmährische Turngau sein 5. Gauturnfest in Znaim ab. — Die Gemeinde Eisgrub hat dem Medizinalrate Dr. Robert Poisl, der seit 25 Jahren in Eisgrub als praktischer Arzt tätig ist, das Ehrenbürgerrecht verliehen. Dr. Poisl hat sich um die Gemeinde viele Verdienste erworben.

* * *

Sudetendeutsche Tagung in Leoben.

Die 13. Kreishauptversammlung des Kreises Deutschösterreich, die zu Pfingsten in Leoben, dem Hauptorte der Obersteiermark, abgehalten wurde, war weit mehr als eine bloße Verbandstagung, sie war eine eindrucksvolle Kundgebung für das Recht auf Freiheit Sudetendeutschlands und des gesamten deutschen Volkes. Dank den in jeder Beziehung umsichtigen Vorarbeiten der Zweigstelle Leoben und dem freundlichen Entgegenkommen der Stadtbevölkerung nahm die Tagung einen schönen und völlig reibungslosen Verlauf.

Warum Wiener Möbel?

Die Wiener Möbelkunst ist seit Jahrhunderten an führender Stelle.

Wiener Möbel-Modelle sind durch vornehmen Geschmack und hochentwickelten Kunstsinn ausgezeichnet.

Möbel aus den guten Wiener Werkstätten sind Qualitätsarbeit in feinster Ausführung.

Wiener Möbel

mit allen ihren Vorzügen finden Sie in großer Auswahl im

Möbellager der

A. G. Vereinigter Wiener Tischlermeister

Wien, VI., Capistrang. 10 (bei Mariahilferstr. 31)

Wir beraten Sie fachmännisch!
Wir bedienen Sie gewissenhaft und reell!
Wir gewähren weitestgehende Zahlungserleichterungen.
Wir erwerben uns das Vertrauen unserer Kunden, denn wir begnügen uns nicht damit, bloß Möbel zu verkaufen — und dann erledigt —, nein, wir bürgen jedem Käufer für die soliden Erzeugnisse unserer Tischlermeister, ganz gleich, ob es sich um einfache oder Luxusmöbel handelt.
Wir führen keine minderwertige ausländische Kommerzware, wir fördern die heimische Produktion und verkaufen nur die guten weltberühmten Wiener Möbel.

Möbel aus unserem Lager werden Ihnen zeitlebens Freude bereiten!

Bereits am Pfingstsonnabend, den 14. Mai, waren neben den Mitgliedern der Kreisleitung viele Vertrauensleute der Heimatgruppen und Zweigstellen in der Stadt angekommen, die durch reichen Fahnenschmuck der Gebäude und Straßen den Gästen einen freundlichen Willkommgruß entbot. Nachmittags trat unter Leitung des Kreisvorsitzenden Hofrat Karl Ipolt der Kreisvorstand zu einer Beratung zusammen, an der auch von Seite der Bundesleitung der Bundesvorsitzende Hofrat Partisch und die Bundesleitungsmitglieder Hofrat Habel und Professor Karner teilnahmen. In ernster und gründlicher Aussprache wurden nach den Berichten des Kreisvorsitzenden, des Kreiszahlmeisters Lintl und des Kreisgeschäftsführers Dr. Maschke die Grundlagen der weiteren Arbeit erörtert. Nach Abschluß dieser Beratungen vereinte ein zwangloser Begrüßungsabend die auswärtigen Gäste mit den Mitgliedern der Leobner Zweigstelle.

Am Sonntag vormittags wurde die geschlossene Vertrauensmännerversammlung durchgeführt, an der über 150 Vertreter der Heimatgruppen und Zweigstellen aus allen Gebieten Deutschösterreichs teilnahmen. Diesen gab der Bundesvorsitzende Hofrat Partisch ein umfassendes Bild der gegenwärtigen politischen Lage des Sudetendeutschtums und des ganzen deutschen Volkes und legte im einzelnen die Stellung des Heimatbundes dar. Bundesleitungsmitglied Professor Karner berichtete über die Tätigkeit des Bundes zugunsten der im Deutschen Reiche lebenden Landsleute, Kreiszahlmeister Lintl hielt einen ausführlichen Kassenbericht über das Jahr 1931, Kreisgeschäftsführer Dr. Maschke besprach die einzelnen Fragen der Organisations- und Aufklärungsarbeit. Die vorgetragenen Berichte wurden beifällig und mit größter Befriedigung aufgenommen, der Bundes- und Kreisleitung, sowie auch dem Kreisgeschäftsführer wurde für ihre Arbeiten der beste Dank der Versammlung ausgesprochen.

Am Pfingstsonntag nachmittags wurde die Hauptversammlung in der Aula der Montanistischen Hochschule durchgeführt. Kreisvorsitzender Hofrat Ipolt konnte hiebei eine große Anzahl von Festgästen begrüßen; er gedachte in seinen einleitenden Worten der bedrängten Heimat und anschließend daran all derjenigen, die treue Mitarbeiter unseres Bundes und Kreises waren und im letzten Jahre von uns geschieden sind.

Herzliche Worte der Begrüßung fanden der Rektor der Hochschule Professor Dr. Aubell, Herr Rechtsanwalt Dr. Werner Delpin namens der Kreisleitung des Deutschen Schulvereines Südmark, des Alldeutschen Verbandes und der Nationalen Arbeitsgemeinschaft; weiters Herr Vizebürgermeister Cerha namens der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei und Oberlandesgerichtsrat Dr. Marinitsch für den Deutschen Turnerbund, sowie Ing. Karl Baier als Obmann der Leobner Zweigstelle.

Der vom Kreisgeschäftsführer Dr. Wilhelm Maschke erstattete Tätigkeitsbericht über das Vereinsjahr 1931 (für die Mitglieder des Kreises Deutschösterreich bringt ein Beiblatt der Junifolge das Wichtigste dieses Berichtes), sowie der Bericht des Kreiszahlmeisters und des Aufsichtsrates wurden einhellig und mit großem Beifall aufgenommen. Einstimmig wurde wiederum zum Kreisvorsitzenden Hofrat Karl Ipolt gewählt, der dann seine Mitarbeiter zur Wahl vorschlug, die gleichfalls einstimmig erfolgte. Zum Stellvertreter des Kreisvorsitzenden wurde gewählt Ministerialrat i. R. Ing. Friedrich Gold, zum Schriftführer Handelskammerbeamter Franz Wenglorz, zu dessen Stellvertreter Uhrenhändler Leo Schembera, zum Zahlmeister Kaufmann Jakob Lintl und zu dessen Stellvertreter Magister Wenzel Bernard. Die Mitgliedsbeiträge wurden in der bisherigen Höhe belassen und für körperschaftliche Mitglieder ein Beitrag von mindest S 10.— festgesetzt. Als Ort der nächsten Jahreshauptversammlung bestimmte die Versammlung die Kärntner Landeshauptstadt Klagenfurt. In zwei Entschließungen, die in der Orts- und Landespresse veröffentlicht wurden, nahm die Hauptversammlung Stellung gegen die Donaukonföderation und gegen die Deutschenverfolgungen im tschechischen Staate.

Den Stunden ernster Beratungen folgte dann am Sonntag abends der Festabend in dem bis auf den letzten Platz gefüllten fahnen- und blumengeschmückten Saale des Großgasthofes „Post", in dem sich alle Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens von Leoben mit den Vertretern des Heimatbundes zusammengefunden hatten. (Der gedrängte Raum macht ein Eingehen auf die Einzelheiten des so schönen Abends leider unmöglich.) Von einer großen Anzahl der maßgebenden Persönlichkeiten des öffentlichen und staatlichen Lebens des Deutschen Reiches und Deutschösterreichs waren herzliche Begrüßungsschreiben eingelangt, in denen die Arbeit des Sudetendeutschen Heimatbundes und seines Kreises Deutschösterreich volle Anerkennung fand. Aus der Reihe der Festgäste erhoben sich der Bezirkshauptmann Dr. Urbanek, Landtagsabgeordneter Hornik, Vizebürgermeister Cerha und Hofrat Partisch zu eindrucksvollen Ansprachen, die ein einziges Treubekenntnis waren für Volk und Heimat, das ein machtvolles Echo unter den Anwesenden fand.

Den Abschluß der Tagung bildete am Pfingstmontag eine Besichtigung des weltbekannten steirischen Erzberges, wofür der Österr. Alpinen Montangesellschaft besonderer Dank gebührt. Nach der Wanderung über den Berg fanden sich die Teilnehmer zum gemeinsamen Mittagessen im Gewerkschaftshause in Eisenerz zusammen, wo Berginspektor Ing. Asimus und der Obmann der Eisenerzer Zweigstelle Bahnmeister Brandl die Gäste begrüßten, denen der Kreisvorsitzende Hofrat Ipolt den reichlich verdienten Dank sagte. Ein Ausflug der meisten Teilnehmer zum Leopoldsteiner See beendete dann die denkwürdige sudetendeutsche Tagung in Leoben, die einen so schönen und ereignisreichen Verlauf genommen hat.

Aus der Bewegung

Von der Schriftleitung. Schluß der Schriftleitung für die Juli-Folge am Sonnabend, 25. Juni; bei Einsendung von Voranzeigen ist darauf Bedacht zu nehmen, daß am 1. August keine Zeitschrift erscheint, sondern erst wieder am 1. September.

Rechtzeitige Abfuhr der Beiträge und Bezugsgebühr für die Bundeszeitschrift. Den Verwaltungsstellen fließen die Beiträge weder zeitgerecht noch zur Gänze zu. Sie sind daher auch nicht in der Lage, die Bundesabgabe, die einzige und zwar karge Einnahme der Bundesleitung, dieser abzuführen. Es wird nicht verkannt, daß die Notlage selbst bei bestem Willen den monatlichen Erlag der Beiträge nicht immer möglich machen kann; aber es gibt doch Zweigstellen, deren Mitglieder nicht ausnahmslos arbeitslos sind. Es wäre ein Zeichen des guten Willens, wenn wenigstens für diese die Beiträge zeitgerecht zur Abfuhr gelangten. Auf das Beispiel im Kreise Mitteldeutschland, der auch für die Arbeitslosen wenigstens die Bundesabgabe erlegt und zwar pünktlich, ist schon in der Märzfolge der Bundeszeitschrift verwiesen worden.

Bleiben die Verwaltungsstellen auch zufolge der Säumigkeit ohne Mittel, können sie weder im Sinne des Organisations- und Arbeitsplanes ihren Aufgaben gerecht werden, noch können sie die wirtschaftlich schwachen Landsleute in rechtlicher und sozialer Beziehung weiterhin betreuen. Bei der Unsicherheit der Erwerbsmöglichkeiten heutzutage weiß kaum einer, ob er dieser Fürsorge wird dauernd entbehren können. Es ist daher im Interesse jedes Einzelmitgliedes gelegen, durch rechtzeitigen Erlag der Beiträge für die Arbeitsmöglichkeit der Bundesleitung und der Verwaltungsstellen Sorge zu tragen.

Bei der Bundestagung in Dresden war der Antrag auf Einheben einer Kampfspende zu Gunsten der Bundesleitung angenommen worden. Von einer durchgreifenden Verwirklichung ist bisher keine Rede. Soll er nicht jetzt, wo der Ausfall der Beiträge von Tausenden zu

verzeichnen ist, in Erinnerung gebracht werden? Wer lieber zu Gunsten der Verwaltungsstellen spenden will, möge es tun! Aber es soll begriffen werden, daß eine harte Zeit auch größeren Opfermut verlangt.

Noch peinlicher wirkt sich aus, wenn von den Zweigstellen die Bezugsgebühr für die Bundeszeitschrift überhaupt nicht oder nicht zeitgerecht bezahlt wird. Die Verwaltungsstellen müssen vor dem Drucke jeder Folge der Zeitschrift-Verwaltung die Zahl der bestellten Stücke melden, haften somit für deren Bezahlung, die jeden 10. für den Vormonat zu leisten ist. Wenn nun seitens der Zweigstellen Abbestellungen den Verwaltungsstellen nicht rechtzeitig gemeldet, die in Empfang genommenen Stücke nachträglich nicht rechtzeitig bezahlt werden, kommen diese in finanzielle Verlegenheit; in größere noch die Verwaltung der Zeitschrift, die die Druckerei regelmäßig bezahlen muß, gleichgültig, ob von den Verwaltungsstellen die fälligen Summen überwiesen werden oder nicht.

Unter Hinweis auf den seinerzeitigen Beschluß bei der Bundeshauptversammlung in Salzburg wird ausdrücklich festgestellt, daß **von Juli an nur mehr jene Zweigstellen mit der Zeitschrift beliefert werden, die fristgemäß im Wege der Verwaltungsstellen die fällige Zeitungsgebühr entrichtet haben.** — Es werden daher alle Zweigstellen und Kreisleitungen aufgefordert, ihren geldlichen Verpflichtungen in vollstem Umfange und zeitgerecht nachzukommen.

Kreis Deutschösterreich.

Geschäftsstelle, Wien, 8. Bez., Fuhrmanngasse 18 a. Fernruf A-26-2-66.

Von der Kreisleitung. Alle Heimatgruppen und Zweigstellen werden nochmals aufgefordert, die Dr. Baeran-Marken zu bestellen. — Der Deutsche Schulverein Südmark ladet alle unsere Mitglieder zu seiner Hauptversammlung ein, die am 11. und 12. Juni in Klosterneuburg stattfindet. — Die Zweigstelle Leoben ersucht alle jene Landsleute, die bei der Tagung Aufnahmen von Personen oder der Landschaft gemacht haben, ihr von diesen Bildern Abzüge zu übersenden (an Ing. Karl Baier, Leoben, Peter Turnerstraße 26, 3), um all diese Aufnahmen in einem Gedenkbuch festzuhalten.

Dank an die Presse. Die Leobener Kreistagung hat erfreulicher Weise bei einer größeren Zahl deutschösterreichischer Blätter beste Beachtung gefunden: so hat die Leobner „Obersteirische Volkszeitung" am 14. Mai einen herzlichen Begrüßungsaufsatz, dann einen Aufsatz unseres Bundesvorsitzenden Hofrat Partisch und des Bundesgeschäftsführers Klement, sowie mehrere sudetendeutsche Städtebilder gebracht und am 21. Mai ausführlich über die Tagung berichtet. Die „Wiener Neuesten Nachrichten" widmeten am 14. Mai der Tagung bedeutsame Worte der Begrüßung, brachten am 15. Mai an leitender Stelle einen Aufsatz des Bundesvorsitzenden, dann das Bild des Gmundener Denkmals und als erste Zeitung einen ängeren Bericht über die Tagung; am 18. Mai veröffentlichte dieses Blatt das Bild der Tagungsteilnehmer und die Entschließungen. Die „Deutschösterreichische Tageszeitung" brachte am 15. Mai einen Aufsatz unseres Bundesvorsitzenden. Außerdem brachten viele deutschösterreichische Blätter Hinweise auf die Tagung und kürzere Berichte. Die „Wiener Neuesten Nachrichten" vom 24. und 25. Mai berichten auch mit Wiedergabe eines Bildes über den Dr. Baeran-Festabend der Berliner Gruppen unseres Bundes. All diesen Zeitungen sei für die wertvolle Unterstützung unserer Arbeit herzlichst gedankt!

Spenden an die Kreisleitung. Vom 19. Feber bis 20. Mai 1932: Zweigstelle Mazglan S 65.—; Zweigverein Sudetenland S 600.—; Heimatgr. Mähr.-Schönberg S 200.—; Heimatgruppe Grulich (10-Minuten-Sammlung) S 33.95; Zweigstelle Lambach S 50.—; Zweigstelle Leobersdorf (10-Minuten-Sammlung) S 9.50. Gesamtsumme S 958.45. Allen Spendern herzlichen Dank!

Ferienkinderzug in die Heimat. Zu Beginn der Ferien führt der „Humanitäre Verein der Schlesier in Wien" wieder einen Kinderzug über die Ferien nach Schlesien, Nordmähren und Deutschböhmen, der voraussichtlich am Samstag, den 9. Juli abends von Wien abgeht und Sonntag, den 10. Juli mit den ersten fahrplanmäßigen Zügen eintrifft. An dieser Aktion können schulpflichtige Kinder und Jugendliche beiderlei Geschlechts bis zum 20. Lebensjahre teilnehmen. Die Einschreibungen erfolgen ab 28. Mai an jedem Samstag von 6 Uhr abends im Hotel Holzwarth, Wien, XV., Mariahilferstraße 156. Auskünfte erteilt Karl Keßler, Wien, VI., Meraviglíagasse 1. — Gleichzeitig mit dieser Kinderaktion wird eine Gesellschaftsfahrt für Erwachsene nach Schlesien und Nordmähren durchgeführt. Die Teilnehmer an dieser Fahrt erhalten eine 25%ige Fahrpreisermäßigung und fahren ab Wien im direkten Zuge bis zum Bestimmungsort. Auskünfte über die Gesellschaftsfahrt erteilt Lehrer Max Breier, Wien, IX., Säulengasse 6.

Versammlungstätigkeit. Bei der Vertrauensmännerversammlung in Wien am 6. Mai sprachen die Bundesleitungsmitglieder Zentralinspektor i. R. W. Tauber und Professor Martin Karner. — Der Kreisgeschäftsführer Dr. Wilhelm Maschke sprach am 4. Mai bei der Hauptversammlung der Zweigstelle Stockerau, am 5. bei der Heimatgruppe Deutsch-Brodek, am 7. bei der Zweigstelle Brunn am Gebirge und am 8. Mai bei der Neugründung der Zweigstelle in Lilienfeld. — Lichtbildvorträge wurden abgehalten: Am 7. Mai in Krems der Vortrag über die westböhmischen Bäder; der Vortrag über „Sudetendeutschland" wurde vorgeführt von Landsmann Prof. Wallisch am 7. in Bregenz und am 14. Mai in Lindau.

Das Walpurgisspiel „Rotflad" von Hans Watzlik wird in Wien die „Blaue Bühne" am 21. und 25. Juni im Burggarten zur Erstaufführung bringen. Für die Hauptrollen sind Sibylle Binder und Ferdinand Onno in Aussicht genommen.

Wiener Arbeitsgemeinschaft. Die Leitung macht sämtliche Wiener Heimatgruppen und Mitglieder auf nachstehende Veranstaltungen aufmerksam und fordert zu einem zahlreichen Besuche auf: Am Sonntag, 5. Juni, auf der Schafbergalpe bei Pötzleinsdorf Sommerfest des Zweigvereines Deutschböhmen, verbunden mit dem sudetendeutschen Jugendtreffen. — Am Sonnabend, 18. Juni, gleichfalls auf der Schafbergalpe bei Pötzleinsdorf gemeinsame sudetendeutsche Sonnwendfeier. — Am Sonntag, 19. Juni, anläßlich des großen Schauturnens des Wiener Turngaues große Anschlußkundgebung im Wiener Stadion.

Zweigverein Böhmerwaldgau. Nächste Zweigvereinssitzung am Freitag, 17. Juni, im Gasthaus Nagl, 4. Bez., Argentinierstraße 8. — **H.-G. Budweiser Sprachinsel.** Nächster Heimat-(Kegel-)Abend am Freitag, 3. Juni, um 20 Uhr im Kaffeehaus Elsahof, 7. Bez., Neubaugasse 25. — **H.-G. Kaplitz und Umgebung.** Während der Sommermonate finden in Kirchwegers Gastwirtschaft „Zum Grünen Baum", 13., Linzerstraße 251, folgende Veranstaltungen statt, die jeweils um 18 Uhr beginnen: am Sonntag, 12. Juni, Waldschmidt-Gedenkfeier; Sonntag, 10. Juli, Prokopimarkt; Sonntag, 14. August, bunter Vortragsabend. — Mitglieder, die mit dem Beitrage noch im Rückstande sind, werden dringend ersucht, diesen mit dem übersendeten Erlagschein bis längstens Ende Juni einzuzahlen; die Einzahlung kann auch mittels eines bei jedem Postamte erhältlichen grauen Einzahlungsscheines auf das Postsparkassenkonto D 168.522 erfolgen; der Jahresbeitrag beträgt für ordentliche Mitglieder S 5.—, für unterstützende S 3.—, für Familienmitglieder S 1.—. — Unser langjähriges Leitungsmitglied Adalbert Krtek hat sich mit Fräulein Hermine Picha vermählt; unseren herzlichsten Glückwunsch. — Die Leitung hat beschlossen, Josef-Gangl-Marken (das Stück zu 4 Groschen) herauszugeben. Bestellungen an Zahlmeister Max Robausch, 3. Bez., Juchgasse 15. — Am Sonnabend, 4. Juni, im Vereinsheim Sitzung der Leitung und des Gangl-Ausschusses. — **H.-G. Krummau und Umgebung.** Im Juni kein Heimatabend, dafür am Sonntag, 12. Juni, Ausflug nach Breitensee zur Landsmännin Frau Paula Casutt, Gastwirtin, 13. Bez., Steinbruchgasse 3. Haltestelle der 10er Linie, Zusammenkunft ab 17 Uhr. Wir bitten unsere Landsleute und Freunde, sich an diesem Besuche recht zahlreich zu beteiligen. Noch rückständige Mitgliedsbeiträge mögen baldigst überwiesen werden. — **H.-G. Prachatitz und Umgebung.** Am Sonntag, 5. Juni, statt Heimatabend Bergwanderung auf die Hohe Wand. — Am Sonntag, 26. Juni, wollen wir den Jahrestag unseres verstorbenen ersten Obmannes, Reg.-Rat Magister Erhard Tilp im Vereinsheim in würdiger Weise begehen.

Zweigverein Deutschböhmen. Am Sonntag, 5. Juni, auf der Schafbergalpe bei Pötzleinsdorf Deutschböhmisches Sommerfest mit Konzert der Kapelle des Landsmannes Kugler; Beginn 16 Uhr, Eintrittskarten im Vorverkauf 50, am Schalter 80 Groschen. Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt, bei ungünstiger Witterung im geräumigen Saal. — **Trautenauer Landsmannschaft Riesengebirge.** Nächster Heimatabend am Mittwoch, 8. Juni, in der Gastwirtschaft Pohl, 9. Bez., Währingerstraße 67.

Zweigverein Sudetenland. Im Auftrage der Wiener Arbeitsgemeinschaft führt auch in diesem Jahr der Zweigverein die sudetendeutsche Sonnwendfeier durch, die am 18. Juni abgehalten wird. Die Heimatgruppen werden um regste Teilnahme dringendst ersucht. — **H.-G. Kreis Mährisch-Schönberg.** Am 5. Juni Ausflug, Zusammenkunft um 8.30 bei der Endstelle Neuwaldegg der Straßenbahn, Wanderung über die Rohrerhütte zur Sofienalpe, dann über Hinterhainbach nach Vorderhainbach zur Gastwirtschaft Grüner Jäger. — Von nun an finden die Heimatabende wiederum an jedem 2. Donnerstag im Monat statt und zwar am 9. Juni bei Mälzl, am 8. September, 13. Oktober und 10. November in der Gastwirtschaft Buchner, 7. Bez. Neubaugasse 63. — **H.-G. Kuhländchen,** früher Fulnek und Umgebung. Am Sonnabend, 11. Juni, an Stelle des Heimatabendes zwangloses Zusammentreffen der Mitglieder im Vereinsheim, 5. Bez., Kettenbrückengasse 19. — **H.-G. Neustädter Ländchen** und **H.-G. Sternberg.** Am Sonnabend, 11. Juni, Ausflug in die Gastwirtschaft Mälzl, 19., Ettinghausengasse, gegenüber der Kaasgrabenkirche (38er Linie). Während der Sommermonate jeden

2. Mittwoch im Monat zwanglose Zusammenkünfte beim Walfisch im Prater. — **Humanitärer Verein der Schlesier.** An den 4 Sonntagen des Monates Juni werden Ausflüge durchgeführt, über die die Vereinsmitteilungen Näheres berichten. — **H.-G. Römerstadt.** Nächster Heimatabend am Sonnabend, 11. Juni in der Gastwirtschaft Nagl, 4., Argentinierstraße 8. — **H.-G. „Troppau und Umgebung."** Am Sonntag, 12. Juni Ausflug nach Mödling, besondere Einladungen folgen.

Zweigverein Südmährerbund. H.-G. Feldsberg und Umgebung. Die Erkennungskarten für das Strandbad sind bereits zur Ausgabe gekommen; mit Erwerbung dieses Bades hat die Heimatgruppe ihren Mitgliedern große Vorteile verschafft, da sie gegen den einmaligen Erlag von S 7.— jederzeit das Bad mit all seinen Einrichtungen benützen können. Die noch restlichen Karten für das Strandbad stellt die Heimatgruppe den anderen Wiener Heimatgruppen zur Verfügung. Auskünfte und Kartenausgabe im Vereinsheim, 7. Bez., Burggasse 92, an jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat oder bei Landsmann Hans Girschke, 16. Bez., Hellgasse 5, Fernruf B 41-2-62.

Gauverband Steiermark. Während der Kreishauptversammlung wurde in Leoben auch eine Gauverbandstagung durchgeführt, an der fast alle Zweigstellen teilnahmen und der auch der Kreisvorsitzende Hofrat Ipolt beiwohnte. Der bisherigen Leitung des Gauverbandes, vor allem dem Landsmanne Karl Förster wurde für seine ersprießliche Arbeit der herzlichste Dank ausgesprochen, zum Gauverbandsobmann wurde Landsmann Ing. Karl Baier, Leoben, gewählt.

Gauverband ober dem Wienerwald. Am Sonntag, 8. Mai, wurde in Lilienfeld eine Versammlung zur Neugründung der vor einigen Jahren bestandenen Zweigstelle durchgeführt. An dieser Versammlung, bei der Kreisgeschäftsführer Dr. Maschke ausführlich über die Arbeiten unseres Bundes im gesamtdeutschen Sinne sprach, nahmen auch Mitglieder der Zweigstelle St. Pölten teil. Gauverbandsobmann Landesgerichtsrat Lahola legte den Anwesenden die Organisation unseres Bundes und die Aufgaben der einzelnen Zweigstellen auseinander; es wurde ein vorläufiger Ausschuß gewählt, der nunmehr an die Werbung der Landsleute herangeht.

Aus den Zweigstellen. Bruck a. L. Am 7. Mai starb der frühere Obmann der Zweigstelle, Landsmann Josef Henseli, Kriminaloberinspektor und Amtsleiter. Ehre seinem Andenken! — **Gloggnitz.** Die diesjährige Hauptversammlung, verbunden mit einem Lichtbildvortrage, wird am 11. Juni um 20 Uhr im Gasthaus Edelhauser abgehalten. Alle Mitglieder werden um bestimmtes Erscheinen höflichst und dringendst gebeten. — **Mödling.** Am Sonntag, 12. Juni Ausflug zu den „Drei Därrischen Höhlen" auf dem Anninger; Entdecker und Hüter dieser Höhle ist unser Landsmann Hauptmann a. D. Franz Pachmann. Alle Mitglieder der Zweigstelle werden ersucht, sich an diesem Ausfluge zu beteiligen.

Enns. Die Feier des 10jährigen Bestandes der Zweigstelle, verbunden mit der Eröffnung des „Sudetendeutschen Platzes", findet am Sonntag, den 26. Juni statt. Am Vorabend des 25. Juni wird ein Heimatabend abgehalten, am Sonntag vormittags findet eine Tagung des Gauverbandes Oberösterreich statt.

Mürzzuschlag. Unser treues, langjähriges Mitglied Gend.-Bez.-Insp. Julius Schubert wurde vom Bundespräsidenten der Republik Österreich mit der goldenen Medaille für die Verdienste um die Republik ausgezeichnet; die Zweigstellenleitung beglückwünscht Landsmann Schubert aufs herzlichste.

Bregenz. Am Sonnabend, 7. Mai, fand ein schöner Abend statt, bei dem Landsmann Prof. Wallisch einen Lichtbildvortrag über Sudetendeutschland hielt und das Hausorchester zum Gedenken von Josef Haydn einen Teil aus „Zwölf deutsche Tänze" und anschließend Volksmusik aus den heimatlichen Gauen zum Vortrag brachte. — **Innsbruck.** Am 4. Mai beging der Verein der Deutschen aus Böhmen in Innsbruck im Saale des Gasthofes „Breinößl" die Feier seines 25jährigen Bestandes. Nach einigen Musikstücken des unter Leitung des Herrn Josef Frank stehenden Vereinsorchesters trug Herr Heinrich Langhammer einen von ihm verfaßten tiefempfundenen Vorspruch vor; die Sängerriege des Vereines sang wirkungsvoll einige Chöre; der Vereinsobmann Prof. Pecher entwarf in seiner Festrede ein umfassendes Bild vom Werden und Wachsen des Vereines, Gauverbandsobmann Swienty überreichte die dem Verein von der Kreisleitung gewidmete Anerkennungsurkunde. Oberinspektor Steiner würdigte die Verdienste des Obmannes Prof. Pecher, der das 25. Jahr dem Ausschusse angehört und überreichte ihm sowie den Herren Josef Langl, Josef Leubner, Otto Möldner und Ludwig Tachezy, die dem Vereine seit Gründung angehören, die Ehrennadel. Prof. Dollinger überbrachte die Glückwünsche des Deutschen Schulvereines Südmark. Der Volksgenossen in Südtirol wurde mit der von Fräulein Herget begeisternd gesungenen 3. Strophe des Liedes „Mein schönes Innsbruck am grünen Inn" und dem Marsch „Bis Saturn" von Josef Frank gedacht. Frau Mia Wagner sang mit feinem Empfinden mehrere Lieder und einige Vereinsmitglieder stellten sich mit heiteren Vorträgen ein. Die Landsleute in Landeck spendeten dem Verein einen schönen Tischwimpel. — **Landeck.** Am 13. Mai hielt die Zahlstelle einen sehr gut besuchten und schön verlaufenen Vereinsabend ab, bei dem außer dem Gauverbandsobmann Swienty noch eine ganze Anzahl Gäste begrüßt werden konnten. Der Gauverbandsobmann erörterte in beifälligst aufgenommener Rede die Ziele unserer Arbeit. Die zwei Brüder Baldauf des weit bekannten „Schroffensteiner"-Ensembels verschönten den Abend durch glänzende Vorträge. Die Veranstaltung förderte in ausgezeichneter Weise den engeren Zusammenhalt in der Zahlstelle. — Die Zahlstelle Landeck möchte gerne ein Treffen der Tiroler und Vorarlberger Zweigstellen durchführen, um so eine engere Verbindung unter den Landsleuten herzustellen; Landeck wäre als Treffpunkt gut geeignet, weil es in der Mitte der in Betracht kommenden Orte liegt. Es ist an keine große offizielle Festlichkeit gedacht, sondern an ein geselliges Beisammensein, das die in den beiden Ländern zerstreut lebenden Landsleute einander näher bringen soll.

Villach. Am 8. Mai haben annähernd 30 Mitglieder einer Einladung unseres Landsmannes Jan Eier, Besitzer in Stöckelweingarten, Post Sattendorf, Folge geleistet und fanden liebevollste Aufnahme.

Verwaltungsgebiet Berlin.

Geschäftsstelle: Berlin SW 61, Großbeerenstraße 79/II, Fernsprecher: Bergmann 7171

Dr. Baeran-Ehrengeschenk. Die Sammlung für das Dr. Baeran-Ehrengeschenk wurde in ihrem ersten Stadium anläßlich des 60. Geburtstages Dr. Baerans abgeschlossen. Im Hinblick auf die sehr kritischen Zeiten muß das einstweilige Ergebnis (zirka 2.500 M. Reinertrag) als gut bezeichnet werden, wenngleich bisher nur knapp ein Drittel der Dr. Baeran-Gedenkmarke abgesetzt werden konnte. Wir haben daher beschlossen, das Dr. Baeran-Werk fortzusetzen, und zwar bis zum Jahresschluß! An alle Freunde und Verehrer Dr. Baerans, aber insbesondere auch an alle Ortsgruppen des Heimatbundes richten wir die dringende und herzliche Bitte, alles daranzusetzen, daß der sehr erhebliche Rest der Doktor Baeranmarken bis zum Jahresschluß vollkommen abgesetzt wird. Auch von den Gedenkblättern mit eigenhändiger Unterschrift steht noch ein sehr großer Restbestand zur Verfügung (Preis M. 3.—), während die Postkarten fast ausverkauft sind. Bestellungen erbeten an die Verwaltungsstelle Berlin des S. H. B., SW. 61, Großbeerenstraße 79/II (Postscheckkonto Berlin 30.926 (Sudetendeutscher Heimatbund Wirtschaftsabteilung, Berlin SW. 61). Zahlungen österreichischer Besteller an das Wiener Postsparkassenamt Nr. 106.684 (Kreis Deutschösterreich des S. H. B., Kennzeichen: Dr. Baeran).

Geschäftsführer Fritz Graas hat in letzter Zeit u. a. gesprochen: bei der großen Danzigkundgebung im Herrenhaus, bei der großen Schlesierkundgebung im „Clou" (5000 Personen), beim VDA. Charlottenburg, bei der großen Kundgebung der deutschnationalen Volkspartei für den bedrohten Osten in der Hasenheide (5000 Personen), bei der Gemeinsamen Kundgebung der Grenzkampfverbände in Hannover.

Landesgruppe Freie Stadt Danzig (Postanschrift: Mr. Pl. Fritz Funke, Zoppot, Kronenapotheke). Am 15. Juli werden mit 200 Angehörigen der Berliner Trachtenverbände auch 40 unserer engeren Egerländer Landsleute aus Berlin Danzig besuchen! Diese seltene und erfreuliche Gelegenheit wollen wir benutzen, um in Danzig einen großen sudetendeutschen Werbe-Abend zu veranstalten, an dem alle 200 Angehörige der Trachtenverbände in ihren schönen Volkstrachten teilnehmen und den Abend zu einem seltenen Erlebnis ausgestalten werden! Als Redner wurde Geschäftsführer Fritz Graas (Berlin) gewonnen. Näheres über Ort und Programm wird in besonderen, rechtzeitig ergehenden Einladungen bekanntgegeben werden. Es ist Ehrenpflicht aller Sudetendeutschen im Freistaat Danzig, ihre Liebe zur alten Heimat durch Massenbesuch zu zeigen.

Kreis Berlin-Brandenburg.

Geschäftsstelle Berlin SW 61, Großbeerenstraße 79/II.

Der gemeinsame Abend der Berliner Ortsgruppen am 6. Mai war bei ausgezeichnetem Besuch ein voller Erfolg für die sudetendeutsche Sache. Besonders stark waren Kreise der Jugendbewegung vertreten. Als erster Redner sprach der sudetendeutsche Schriftsteller Fritz Schwarzer, der Verfasser des „Söldner in Sibirien" über seine Erlebnisse in sibirischer Kriegsgefangenschaft und seine Flucht aus dieser Hölle. Er hielt seine Zuhörer zwei Stunden lang im Bann und entrollte ein erschütterndes Bild von den Leiden unserer Kriegsgefangenen, aber auch von den „Taten" der Legionäre. Sodann hielt Hauptmann a. D. Braune an Hand schöner Lichtbilder einen launigen, aber auch sehr nachdenklich stimmenden Vortrag „Streifzüge eines Reichsdeutschen durch das schöne Deutschböhmerland". Beide

Schöne weiße Zähne durch:
Chlorodont
die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste
Zahnpaste Tube S. 0.90 und S. 1.40
Mundwasser Flasche S. 1.80 und S. 3.—
Zahnbürsten Bürste S. 1.75, für Kinder S. 1.20

Vortragenden ernteten wohlverdienten Beifall. Der Abend, an dem General Sakharow, Dr. Baeran, Geheimrat Redlhammer und so gut wie alle führenden sudetendeutschen Persönlichkeiten der Reichshauptstadt teilnahmen, fand in der Presse ein sehr starkes Echo.

Sudetendeutsche Kundgebung für den bedrohten deutschen Osten. Gemeinsam mit der Deutschen Studentenschaft und der bündischen Jugend Großberlins veranstalten die Berliner Ortsgruppen am Sonntag, 19. Juni um 11 Uhr vormittags unter freiem Himmel im „Lustgarten" eine Massenkundgebung für den bedrohten deutschen Osten, um so die unzertrennliche Schicksalsverbundenheit des Sudetendeutschtums mit den übrigen grenzdeutschen Kampfgebieten kundzutun. Es ist selbstverständliche Ehrenpflicht aller heimattreuen Sudetendeutschen, mit ihren Freunden und erwachsenen Familienangehörigen vollzählig an dieser ersten sudetendeutschen Massenkundgebung unter freiem Himmel teilzunehmen. Nähere Einladungen und Weisungen ergehen noch.

Unser Heimatfest findet am Sonntag, 21. August 1932 um 3 Uhr nachmittags im „Orpheum" Hasenheide (U-Bahnhof Hasenheide) statt. Nähere Einladungen folgen.

Deutsches Trachtenfest. Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Landsmannschaften und Trachtenverbände, der auch der S. H. B. angehört, veranstaltet am Sonntag, 12. Juni im deutschen Dorf (Ausstellungsgelände am Funkturm) ein großes deutsches Trachtenfest. Ermäßigte Vorverkaufskarten in der Geschäftsstelle und bei den Berliner Ortsgruppen.

Verbilligter Ferienaufenthalt! Die Deutsche Buch-Gemeinschaft hilft ihren Freunden auch hier. Sie schloß mit einer Reihe von besten Hotels und Pensionen in allen Teilen Deutschlands Verträge ab, die außerordentliche Vergünstigungen bieten. Ohne Einschränkung der Leistungen (Verpflegung und Unterkunft) werden wesentliche (20 bis 25%ige) Ermäßigungen den Mitgliedern der Deutschen Buch-Gemeinschaft geboten. Da sowohl einfachste (RM. 2.25 volle Pension pro Tag) wie auch äußerst vornehme Häuser zur Verfügung stehen, ist für jeden Geschmack gesorgt. Wir empfehlen daher unseren Mitgliedern dringend, sich sofort in den Bücherstuben oder den Theaterkassen der Deutschen Buch-Gemeinschaft über alles Nähere zu unterrichten.

„Sonne, Luft und Haus für Alle". Für die große Berliner Sommerschau 1932 „Sonne, Luft und Haus für Alle". Ausstellung für Anbauhaus, Kleingarten und Wochenende vom 14. Mai bis zum 7. August 1932 stehen an den Theaterkassen der Deutschen Buch-Gemeinschaft allen unseren Mitgliedern verbilligte Eintrittskarten zum Vorzugspreis von RM. 1.— statt RM. 1.50 zur Verfügung.

O.-G. Schöneberg-Charlottenburg. (Postanschrift: E. Karl Schust, Berlin N 65, Hochstädterstraße 16. Postscheknummer: Sudetendeutscher Heimatbund W 30, Postscheck Berlin 12.427.) Unser nächster Heimatabend findet am Sonnabend, 4. Juni um halb 9 Uhr abends im Restaurant Schulz, Schöneberg, Innsbruckerstraße 37 (U-Bahnhof Hauptstraße) statt. Unser neuer 1. Vorsitzender, Landsmann Jurda, wird einen sehr interessanten Vortrag „Der gegenwärtige Kampf in der Heimat" halten. Für die Ausgestaltung des geselligen Teiles wird in altbewährter Weise Landsmann Schust sorgen, der auch einige ganz besondere Überraschungen vorbereitet. Kommet also alle zu diesem letzten Heimatabend vor der Sommerszeit.

Nordböhm. Gemeinde in Berlin (Vereinigung Deutscher Nordböhmens). Postanschrift: Achenbachstr. 7/8. Die N. B. G. konnte am 10. Mai d. Js. auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblicken. Die Zeiten sind für unsere Landsleute zu schwer, um rauschende Feste zu feiern, aber dennoch wollen wir heute schon rüsten, um unser 10. Gründungsfest würdig zu begehen. Klein war die Schar der Landsleute, als Landsmann Förner, der ja nun auch wieder der Unsere ist, die Gemeinde gründete. In stetem Aufstieg wuchs die Gemeinde zur größten Ortsgruppe des S. H. B. in Berlin. Wenn auch die Not der Zeit unter unseren Mitgliedern Opfer gekostet hat, so steht doch die Gemeinde auf einer gesunden finanziellen Basis dank der unermüdlichen Arbeit unseres Steuereinnehmers Landsmann Ullmann und seines Vorgängers Landsmann Münzberg. Welche Arbeitskraft und Liebe zur Heimat dazu gehörte, um der Gemeinde und damit indirekt unserer bedrängten Heimat den Weg zu bereiten, kann nur der ermessen, der mit in den Reihen stand. Unser Vorsteher Renger, der nun seit 8 Jahren die Geschicke der Gemeinde meistert, wird ja hoffentlich auch sein 10jähriges Jubiläum als Gemeindevorsteher feiern. So groß die Zahl derer ist, die der Gemeinde seit der Gründung die Treue gehalten haben, so sind auch nicht wenige, die jetzt tatenlos bei Seite stehen. Allen Gemeindemitgliedern rufe ich zu, der N. B. G. die Treue zu bewahren und pünktlich ihre Beiträge zu leisten, damit die N. B. G. weiter lebensfähig bleibt. — Die Sommerausflüge werden noch bekanntgegeben.

O.-G. Stettin. (Postanschrift: Bruno Brunner, Stettin, Burscherstraße 20/III.) Am Freitag, 10. Juni findet abends um 8 Uhr im Hotel „Deutsches Haus", Breitestraße, ein gemütliches Zusammensein unserer Landsleute statt. — Sonntag, 12. Juni wird ein gemeinsamer Ausflug nach der „Herzogseiche" unternommen. Treffpunkt: 11 Uhr bei der Endstation Eckerberger Wald. Mundvorrat mitnehmen. Gäste willkommen. — Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß wir am Sonntag, den 10. Juli eine Dampferfahrt nach Ziegenort (zum Besuche des dort auf Sommerurlaub weilenden Geschäftsführers Graas) unternehmen. Wir bitten die Landsleute, sich diesen Tag freizuhalten. Näheres in besonderer Einladung. Unser Landsmann Paulus, Generalpächter des Flughafenrestaurant, würde sich freuen, öfter auch Landsleute bei sich zu begrüßen. Der Lichtbildervortrag im Bund „Königin Luise" am 3. Mai, den Landsmann Brunner hielt, fand reichen Beifall. — **O.-G. Brandenburg/Havel.** (Postanschrift: Geschäftsleiter Mayerl, Gallberg 1.) In unserer am 3. Mai im „Altstädter Hof" stattgefundenen Monatsversammlung besprach der Vorsitzende Landsmann Mayerl die eingelaufenen Rundschreiben des Kreises und der Verwaltungsstelle und die Bedeutung der stattgefundenen Wahlen für uns Sudetendeutsche. Er würdigte sodann die Verdienste Dr. Baerans um unser Volk. Am Himmelfahrtstage beteiligte sich die Ortsgruppe an einem Ausflug der Ostmärker.

Dr. Baeran-Festabend. Aus Anlaß des 60. Geburtstages Doktor Baerans veranstalteten die Berliner Ortsgruppen am 21. Mai im großen Festsaal bei „Kroll" einen Festabend, der nicht nur eine sehr eindrucksvolle Dankeskundgebung für Dr. Baeran, sondern auch eine machtvolle Kundgebung für Sudetendeutschland wurde. Der Abend, an dem neben maßgebenden Führern des politischen Lebens der Reichshauptstadt auch zahlreiche Angehörige und Vertreter der Landsmannschaften, Wehrverbände, der Studentenschaft, der Jugend, der N. S. D. A. P., der D. N. V. P. und, besonders warm begrüßt, Vertreter aus der Heimat, aus Flandern und allen grenzdeutschen Gebieten teilnahmen, wurde nach dem Fahneneinmarsch vom Vorsitzenden des Kreises Berlin-Brandenburg, Geheimrat Redlhammer mit warmen Begrüßungsworten eröffnet. Sodann sprach der sudetendeutsche Dichter Dr. Leibl ein Dr. Baeran gewidmetes Gedicht, worauf Konsistorialrat Dr. Luther für die reichsdeutschen Freunde und

Verehrer, der Führer der Nordböhmischen Gemeinde zu Berlin, Oskar Renger für die sudetendeutsche Gefolgschaft Dr. Baerans sprachen. Für die engeren Brünner Freunde Dr. Baerans sprach Major B. Kretschmer, der dem Jubilar die prächtige Figur des Fechters, eines Werkes unseres sudetendeutschen Künstlers Prof. Dr. h. c. Hugo Lederer überreichte. Tiefgerührt dankte Dr. Baeran. Seine Worte — der Höhepunkt des ganzen Abendes — rüttelten an den Herzen und waren ein Bekenntnis für unser Volk, für unsere unterdrückte Heimat! Meisterhafte Gesangsdarbietungen des sudetendeutschen Kammersängers Watzke und der sudetendeutsch-saarländischen Konzertsängerin Dr. Lößl-Bannog, bereicherten den Abend wertvoll, an dem auch das Deutsche Tonkünstlerorchester mitwirkte.

Kreis Mitteldeutschland.

Geschäftsstelle Halle a. d. Saale, Wörmlitzerstraße 102.

Von der Kreisleitung. Allen Zweigstellenleitungen diene zur Kenntnis, daß die Kreisleitung nach genauester Prüfung gezwungen war, die Landsleute Viktor Erben, Merseburg, und Berthold Rossa, Braunschweig, aus der Gesamtbewegung auszuschließen. Nach den bestehenden Satzungen ist es untersagt, die genannten Landsleute in einer anderen Zweigstelle aufzunehmen. — Trotz mehrmaliger Aufforderung langen die Monatsberichte von einzelnen Gruppen nicht fristgerecht bis zum 10. eines jeden Monates ein. Sollte auch die diesmalige Aufforderung erfolglos bleiben, so werden die Namen der säumigen Zweigstellen veröffentlicht.

Von den Zweigstellen. Halle a. S. Am Pfingstmontag unternahm die Zweigstelle einen Ausflug nach Meuschau, wo unsere Mitglieder mit Landsleuten der Zweigstellen Merseburg und Groß-Kayna zusammenkamen. — **Hannover.** Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Grenzverbände beteiligte sich auch unsere Gruppe an einem „grenzdeutschen Sonntag", der dem Gedanken des Grenzdeutschtums gewidmet war; bei dem diesem Zwecke gewidmeten Abend nahm Landsmann Geschäftsführer Graas unsere Interessen wahr.

Versammlungsanzeiger: Hannover. Jeden ersten Mittwoch im Monat Brauergildehaus, Blaues Zimmer, 20 Uhr. — **Halle a. d. Saale.** Jeden ersten Dienstag im Monat „Mars-la-Tour", Gr.-Ulrichstraße. — **Jena.** Jeden dritten Freitag im Monat im Hotel Krone, Griebgasse. — **Magdeburg.** Jeden dritten Sonnabend im Monat Kortes Bierhallen. — **Wiesbaden.** Jeden ersten Dienstag im Monat Restaurant „Stimmung", Stiftsstr. 3, Michelsberg. — **Frankfurt a. M.** Jeden zweiten Sonnabend im Monat Heimatabend, Domrestaurant, Domstraße 10. — **Erfurt.** Jeden zweiten Montag im Monat, Rohrs Theatergarten. — **Apolda.** Jeden ersten Sonnabend im Monat, Restaurant „Schillerquelle", Schillerstraße. — **Groß-Kayna.** Jeden dritten Sonntag im Monat Gasthaus Mah. — **Braunschweig.** Jeden zweiten Sonnabend nach dem 1. „Würzburger Hof", Neuestraße 21—23. — **Dessau.** Jeden ersten Dienstag im Monat Kaffee Rupp. — **Gotha.** Jeden zweiten Montag im Monat Restaurant „Am Theater". — **Bitterfeld.** Jeden dritten Sonnabend im Monat in Sandersdorf Gasthof zur Eisenbahn. — **Altenburg.** Jeden zweiten Sonntag im Monat Keglerheim. — **Halberstadt.** Jeden Mittwoch nach dem 1., „Kaiserhof", Domplatz 38/39. — **Wittenberg.** Jeden zweiten Dienstag im Monat Gastwirtschaft Matz in Pistowitz, Feldstraße. — **Weimar.** Jeden ersten Sonnabend im Monat, Gasthaus „Grommwehr", Kohlstraße 9. — **Eisenach.** Jeden ersten Mittwoch im Monat im „Reichskanzler". — **Zeitz.** Jeden ersten Sonnabend im Monat im Gasthof „Goldene Sonne". — **Wolfenbüttel.** Jeden ersten Freitag im Monat, „Amts Salder" bei Ries.

Kreis Rheinland-Westfalen.

Geschäftsstelle: Bielefeld, Oberntorwall 5 b.

Kreistagung. Laut Punkt 11 unserer Satzungen werden die Mitglieder zu der diesjährigen Kreistagung eingeladen, die am Sonntag, den 10. Juli um 2 Uhr nachmittags in Bielefeld, Handwerkerhaus, Pappenmarkt 11, stattfindet. Anträge zur Kreisversammlung sind bis spätestens 14 Tage vorher dem Kreisvorstande schriftlich mitzuteilen. Es wird erwartet, daß sämtliche Ortsgruppen auf der Tagung vertreten sind. Für die Kreisleitung Rheinland-Westfalen: Hasler.

Von den Ortsgruppen. Oberhausen. Am 17. April fand in Oberhausen ein „Deutscher Grenzlandabend" statt, der von der Arbeitsgemeinschaft „Grenzlanddeutschtum" Oberhausen veranstaltet wurde. Für den S. H. B. sprach Landsmann Werdecker (Düsseldorf). — **Aachen.** (Postanschrift: Albin Grams, Aachen, Viktoria-Allee 5.) Am 9. April haben wir unsere diesjährige Generalversammlung abgehalten; der bisherige Vorstand ist mit kleinen Abweichungen wiedergewählt worden. 1. Vorsitzender: Albin Grams, 2. Vorsitzender: Prof. Hermann Richter, Beisitzerin: Frau Wwe. Gust. Fleischer. 1. Kassierer: Anton Benesch, Schriftführer und Sterbekasse: Albin Grams. — **Rheine i. Westfalen.** Der am 4. Mai stattgefundene Heimatabend war sehr gut besucht. Der anwesende Gauleiter Landsmann Oskar Luft aus Osnabrück sprach ausführlich und überzeugend über Ziele und Aufgaben des Bundes. Insbesondere gedachte er auch unseres Vorkämpfers Dr. Baeran. Ein sich anschließender gemütlicher Teil echt heimatlicher Art schloß den Abend. Der nächste Heimatabend findet am 12. Juni im Hotel „zur Kronenburg" statt.

Versammlungsanzeiger: Köln: jeden 2. Sonnabend im Monat Rest. „Gildenhaus". — **Düsseldorf:** jeden 1. Sonnabend im Monat Rest. Salvatorbräu. — **Rheine:** Nächster Abend am 12. Juni im Hotel „zur Kronenburg". — **Solingen:** jeden 2. Sonnabend im Monat Hotel Winfried Everts, Mühlenplätzchen. — **Remscheid:** jeden 2. Sonnabend im Monat Rest. Fabian, Freiheitsstr. — **Osnabrück:** jeden 2. Sonnabend im Monat Rest. Driehaus, Rosenplatz. — **Koblenz:** jeden 1. Sonnabend im Monat Hotel Büngeler, Schloßstr. 27. — **Brachwede:** jeden 1. Sonnabend im Monat Rest. Eggenthal-Sewing. — **Bonn:** jeden 2. Sonnabend im Monat Rest. Hähnchen. — **Bielefeld:** jeden 3. Sonnabend im Monat Rest. Winkelhage, Viktoriastr.; jeden 1. Donnerstag im Monat Ausschußsitzung, Rest. Westerheide, Viktoriastr. — **M. Gladbach-Rheydt:** jeden letzten Sonnabend im Monat Hotel Schweitzerhaus. — **Hüls:** jeden 3. Sonntag, 3 Uhr nachm. Gasthaus Schroer, Römerstr. — **Hamborn:** jeden 1. Sonntag Rest. Leuwen, Freiligrathstr. Beginn April 15 Uhr nachm.; Mai, Juni, Juli, August 10 Uhr vorm. — **Sterkrade:** jeden 2. Sonntag im Monat Rest. Zeche Hugo, Clevenerstr. 2 Uhr nachm.

Verwaltungsgebiet Dresden.

Verwaltungsstelle: Dresden-A., 1., Zinzendorfstraße 49/II.

Kreis Bayern.

Geschäftsstelle: Passau, Oberzellerstraße 7/II, Fernruf 2024.

Gau Oberfranken. Am 8. Mai fand in Selb eine Führerbesprechung der Zweigstellen des Gaues statt, die unter Leitung des stellvertretenden Gauobmannes Richtlinien für die weitere Arbeit festlegte; mit Genugtuung wurde die Neugründung der Zweigstelle Plößberg aufgenommen. — **Gau Mittelfranken.** Am 11. Mai fand unter dem Vorsitze des Gauleiters Herrn Geheimrat Dr. Karl Stauder eine Sitzung des Gaues statt; die Berichte der Zweigstellen Nürnberg, Röthenbach und Fürth ergaben trotz der wirtschaftlichen Notlage ein zufriedenstellendes Bild. In die Gauleitung wurde der erste Vorsitzende der Zweigstelle Fürth, Herr Rechtsrat Strobl gewählt. Die Bemühungen der neugegründeten Notgemeinschaft tschechoslowakischer Staatsangehöriger durch Gründung von Ortsgruppen ihrer Organisation, unter unseren Landsleuten Zersplitterung zu erzeugen, wurde einmütig abgelehnt und der Zweigstelle Röthenbach a. d. P. für ihr richtiges Verhalten in dieser Sache die Anerkennung gezollt. — **Gau Oberpfalz.** Am Pfingstsonntag konnte durch Gauleiter Muckoff in Schwandorf eine neue Zweigstelle gegründet werden. — **Abergau.** Die erste Mitgliederversammlung der neugegründeten Zweigstelle Eisenstein fand am 8. Mai statt.

Von den Zweigstellen. Augsburg. Am 23. April wurde ein Heimatabend mit einem Lichtbildvortrag über das Iser- und Riesengebirge abgehalten, bei welchem auch Landsmann Dr. Baeran einen bemerkenswerten Vortrag hielt. — **Nürnberg.** Mit Rücksicht auf die derzeitige wirtschaftliche Notlage entfällt das diesjährige Sommerfest der Zweigstelle. Die Eghalanda Gmoi in Nürnberg begeht am 4. und 5. Juni ihr 10jähriges Bestandesfest, zu dessen Besuch unsere Mitglieder aufgefordert werden. Das Rundschreiben für das Verzeichnis der selbständig berufstätigen Mitglieder gelangte im Mai zum Versand, die Fragebogen müssen bis Monatsanfang eingesendet sein, da das Verzeichnis mit 8. Juni endgültig abgeschlossen wird. — **Passau.** Am Sonntag, 5. Juni findet im Innstadtkeller ein großes sudetendeutsches Sommerfest statt, dessen Reingewinn zu gleichen Teilen je einer bedrängten Schule im bayrischen und im Böhmerwalde zugeführt wird; nachmittags ab 3 Uhr Konzert des Klubs Arkadia, sowie heitere Vorträge und das Original-Kasperltheater des Passauer Heimatschriftstellers Max Peinkofer bei freiem Eintritt, ab 8 Uhr abends Sommertanz (Eintritt 50 Pfennige). Alle Mitglieder, deren Angehörige und Freunde werden höflichst eingeladen und um zahlreichen Besuch gebeten. — **Röthenbach a. d. P.** Mit Rücksicht auf die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse war die Versammlung am 8. Mai ausnahmsweise schlecht besucht. Nächste Versammlung am 12. Juni um 2 Uhr nachmittags im Vereinsheim; die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen. Am 6. Juni Ausflug nach Brunn, an dem hoffentlich die Mitglieder zahlreich teilnehmen werden. — Die Zweigstelle **München** bringt als letzte Veranstaltung vor den Sommertagen am Freitag, 3. Juni im Zweigstellenheim „Hubertus" einen Lichtbildvortrag über eine „Mittelmeerfahrt auf deutschem Dampfer von Genua nach Stambul und Hellas", die ein Landsmann vor kurzem durchgeführt hat. — Am 24. Juni Monatsbesprechung im Zweigstellenheim. — Im Juli und August zwanglose Zusammenkunft jeden ersten Freitag. —

Gau in Dresde Dresden, z folgreiche A Mitgliedern g den Krise eine treten ist. Die B der tiefsten Not, u und die ihren Urs anwesende Geschäft Lage sowohl auf or lichem Gebiete, der ku werden soll. Alle ann daß im zielbewußten O ganisation auch über di wenn den Mitgliedern in erhalten bleiben soll. — Veränderungen, da sich L die ihm schon die Leitung in der Kreisgeschäftsleitung Gaues auch weiterhin zu fi

Gau Ostsachsen. Die a r e s h a u p t v e r s a m m l u dentlich harmonischen Verlau beweist, daß eine recht beträch Daß sie geleistet wurde und d der einzelnen Zweigstellenleitu eines vorbildlichen Zusammens Tätigkeitsgebiet. Mit besonderer schäftsführer, Lm. G r i m m, Dr beit und die Erfolge der Verwaltu rechte Würdigung und Anerkennu über organisatorische und Rechtsfr trugen zu der Überzeugung bei, Niederschlag fand, die sich an alle bietes wendet und die im Rund Nr. 83 vom 15. Mai veröffentlicht ist derwahl des bisherigen Gauvorstand jährigen verdienten Lm. S c h w a r z b

Der **Gau Obererzgebirge** hat wie zu verzeichnen, er hat am 7. Mai in Zweigstelle C r a n z a h l und Umgebung g neuen Zweigstelle ist: Lm. Adolf S t a m m vertreter Lm. Josef N i c k e l, Sehma. Wir danken der und wünschen der Zweigstelle eine schöne Aufwärtsentwicklung.

Gau Chemnitz. Der Gau Chemnitz hielt am 24. April in „Stadt Berlin" in Chemnitz seine J a h r e s h a u p t t a g u n g ab. Der Besuch der Zweigstellen war ein guter. Lm. Schöniger, Annaberg, hatte über das hochwichtige Thema: „Wird der S.H.B. die Krise überwinden", gesprochen, dessen Ausführungen man lebhaften Beifall zollte. Die Neuwahlen brachten keine nennenswerte Verschiebung, den Vorsitz führt Lm. Eduard M ü l l e r, Chemnitz, Regensburgerstraße Nr. 53/III. Gestellte Anträge und innerorganisatorische Fragen hielt die Teilnehmer bis in die späten Nachmittagsstunden fest. — **Zw.-St. Chemnitz.** Wir machen unsere Mitglieder auf unsere Versammlung am 25. Juni aufmerksam und ersuchen um rechtzeitiges Erscheinen. Beginn pünktlich 8 Uhr.

Gau Leipzig. Zw.-St. Döbeln i. Sa. Am 14. Mai verschied infolge Schlaganfall unser 2. Vorsitzender, Lm. N e u g e b a u e r. Als Mitgründer unserer Zweigstelle hat er es verstanden, durch seine Offenheit und guten Charakter sich die Achtung aller Landsleute zu erringen. Wir werden seiner stets gedenken.

Sterbekassenbericht. Mit dem Sterbekassenbericht vom 1. Mai haben wir die Sterbefälle bis Nr. 541 (Frau Hedwig Schubert, Seifhennersdorf) ausgewiesen. Im Monat Mai sind bisher folgende Sterbefälle eingetreten: Nr. 542 Frau Margarethe Hoheisel, Dohna, 45 Jahre. Nr. 543 Herr Karl Scholze, Dresden, 77 Jahre, Asthma. Nr. 544 Herr Richard Schafranek, Altheide-Bad, 21 Jahre, Gehirnkrankheit. Nr. 545 Frau Karoline Vogel, Fellhammer, 83 Jahre, Altersschwäche. Nr. 546 Herr Gustav Kurrek, Brackwede, 36 Jahre, Magenkrebs. Nr. 547 Frau Karoline Lempke, Bolkenhain, 70 Jahre, Schlaganfall. Nr. 548 Herr Johann Damm, Falkenstein, 79 Jahre, Altersschwäche. Nr. 549 Frau Marie Lehmann, Dohna, 68 Jahre, Blinddarmoperation. Etwa noch bis Ende des Monats eingehende Sterbefälle werden mit Bericht am 1. Juni bekanntgegeben.

Kreis Schlesien.

Geschäftsstelle: Liegnitz, Sophienstraße 32.

Vierte Kreistagung a m 17. A p r i l 1932 i n S c h w e i d n i t z. Nach Begrüßung der Anwesenden begründete der Vorsitzende die mit Zustimmung des Vorstandes aus wirtschaftlichen Gründen erfolgte Verlegung der Tagung von Ziegenhals nach Schweidnitz. Aus dem erzie... kann bei der ... im Reiche z w e i h a u p t ... A u f g a b e n z u e r l e d i g e n h a b e ... s t e h e n. Es wird weiter beschlossen, anstatt Festsetz... trages für Erwerbslose es bei der bisherigen Behandlung zu ... sen.

Über die S t e r b e k a s s e wird durch Lm. Sturm, Görlitz, berichtet. Der Vorsitzende wird beauftragt, im Sinne der hiezu vorliegenden Anträge zu wirken. Ein Antrag, die Kreistagung nur alle zwei Jahre abzuhalten, wird abgelehnt.

Desgleichen ein Antrag, wonach die Zw.-St. die Kosten für Besuche von Mitgliedern der Kreisleitung zu tragen habe, jedoch mit der Einschränkung, daß die Anforderungen künftig durch die Gauvorstände zu leiten sind.

Ferner wird beschlossen, den Ort für die kommende Kreistagung noch nicht festzulegen, jedoch soll Oberschlesien besondere Berücksichtigung finden. Sollte sich jedoch die allgemeine Lage bis 1933 nicht gebessert haben, wird auch dann ein zentral gelegener Ort gewählt werden müssen.

Auf Antrag von Glatz, betreffend Werbung im Reiche, verweist der Vorsitzende auf das von Lm. Kluge in Reichenbach verfaßte Volksstück „Der Kampf um die Scholle", das die schwere Lage der Sudetendeutschen und ihren ständigen Kampf gegen die Vergewaltigungen der Tschechen in eindrucksvoller Weise schildert und für Werbezwecke bei Veranstaltungen der Zw.-St. nur empfohlen werden kann.

Nachdem noch einige Anfragen beantwortet waren, konnte die Tagung mit einem Dank an alle Teilnehmer und einem Gruß an die Heimat um 17 Uhr geschlossen werden.

Gau Waldenburg. Zw.-St. Dittersbach. In der Monatsversammlung am 6. Mai konnte nach Erledigung des geschäftlichen Teils eine kleine und würdige Feier zu Ehren des scheidenden Landsmannes K l a s c h k a und seiner Gattin abgehalten werden. Lm. Klaschka, ein Mitbegründer der Zweigstelle, war stets als Förderer unserer Ziele anzusehen, wie er weiterhin nach seinem Verzuge Mitglied des Bundes bleiben will.

…nkronen
…ichfalls ein

…rsamm-
…enschaftern
… Für jeden
… Groschen zur
…en wird neuer-
…, die ein Scheck-
…n Institute unter-
…versammlung gut-
…parbüchel nicht vor-
…ch bisher kein Konto
Gewinnanteil beheben
…ten nicht verzinst wird
…er Satzungen zugunsten

…ndete das Oberhaupt der
…, Mähren und Schlesien,
…ngelischen Pfarrgemeinde
…nig sein sechzigstes Le-
… in Klein-Bressel in Schle-
…. Fritz v. Emperger,
…er den Eisenbeton in Nord-
…i der Vollversammlung des
…kerkennung seiner richtung-
…ge Jahre dauernden Tätigkeit
…senbetons in den Vereinigten
…mitglied dieser Körperschaft er-
… Beraun geboren und Sohn des
Aussig—Töplitzer Eisenbahn. Er
…. 70. Geburtstagsfest gefeiert hat.
Wien der im Ruhestand lebende
…nzl, ein geborener Egerländer,
Pflege des Egerländer Heimat-
…entlich verdient gemacht. Er war
Gmoi in Wien, und hat seinem
…m letzten Atemzug die Treue ge-
…einer der Teilnehmer an den Po-
Leitung des Grafen Hanns Wilczek
…chischen Forschungsstation auf der In-
…en wurden. — General der In-
…ß, einer der bekanntesten österreichi-
…rieges, wurde am 26. April siebzig Jahre
… stammt einer alten Bischofteinitzer Familie. Im
…and er an verschiedenen Fronten als Divisions- und Korps-
kommandant erfolgreiche Verwendung; bekannt ist sein entscheidendes
Eingreifen beim Durchbruch von Flitsch. Aus Anlaß seines 70. Ge-
burtstages ist im Verlage J. F. Lehmann in München ein
seine Tätigkeit liebevoll würdigendes Buch „General der Infanterie
Alfred Krauß" von Konrad Leppa erschienen.

Koch' Dir selber, sparst Dir Gelder! Das lustige Kochbüchlein von Oberstleutnant G. Mayer ist nun in zweiter Auflage erschienen. Mit dem neuen Aufsatz: „Warum kochen wir überhaupt und welche Veränderungen erleiden Lebensmittel durch das Kochen?" dürfte es das kürzeste, vollständigste und dabei kurzweiligste Kochbuch der Welt geworden sein. An die ausführliche Erklärung der Grundoperationen alles Kochens schließen sich 80 einfache und zum Teil weiter entwickelte Kochvorschriften an, welche den Begabten zum selbständigen Koch und für ihn eine dickleibige Rezeptsammlung überflüssig machen. Da das Büchlein bisnun viele Abnehmer in Österreich, im Deutschen Reiche, einzelne in der Tschechoslovakei, der Schweiz und selbst in Frankreich fand, sind im Einvernehmen mit dem Landesamt für Fremdenverkehr ganz geschickt einige Seiten der Fremdenwerbung für Kärnten gewidmet. Farbige Titelzeichnung auf steifem Umschlag, Kleinoktav, 48 Seiten, also Taschenformat, schöner Druck, empfehlen das Büchlein auch für Geschenkzwecke. Preis mit Zusendung S 2.—. Einzusenden in Briefmarken an Oberstlt. G. Mayer, Klagenfurt, Bismarckring 9.

Die österreichische Polarexpedition, die bereits Wien verlassen hat, hat ihre Ausrüstung in Schuhen, Skischuhe, magnetische Schuhe, Fellschuhe usw. bei dem bekannten Bergschuhspezialisten Rudolf Mörtz, Wien, 6., Windmühlgasse 28, machen lassen und ist über die gewissenhafte Arbeit sowie über das verwendete Material äußerst zufrieden. Die Bergschuhe mit Tricounibeschlag sind Meisterstücke.

Schlesier aus dem Bezirk Jägerndorf, durch Option österreichischer Bundesbürger, verheiratet, Hauptmann i. R., Landwirt, Spezialfach Molkereiwesen, infolge seiner theoretischen Vorbildung und langjährigen Praxis auf allen Gebieten der Landwirtschaft und deren Industrien vollkommen vertraut, sucht dringend Posten.

…and
…grüße ich,
…wer zu leiden hat, besonders
…deutsche Volk Ostböhmens, das
…trotz bis jetzt noch ungebeugt geblieben ist."

Dem Sudetendeutschen Heimatbunde gehörte der verstorbene Kirchenfürst als Stifter unmittelbar seit Gründung des Bundes an und war außerdem Mitglied der Heimatgruppe „Landskron und Umgebung", deren Veranstaltungen er des öfteren besuchte. Landsmann Schembera als Obmann dieser Heimatgruppe legte mit einigen Ausschußmitgliedern einen Kranz am Sarge des Kardinals nieder mit der Inschrift „Dem treuen, großen Sohn der Heimatstadt, Sudetendeutscher Heimatbund, Heimatgruppe Landskron und Umgebung in Wien." Am Leichenbegängnisse in Wien, sowie an der Beerdigung in Krannichberg nahmen von Seite der Bundesleitung Zentralinspektor i. R. Hofrat W. Tauber und außerdem einige Leitungsmitglieder der Heimatgruppe Landskron teil.

Bestimmungen des Reiseverkehrs. Laut § 3 der 4. Devisenverordnung vom 23. Dezember 1931 kann man bei einer Reise von Österreich in die Tschechoslowakei mitnehmen S 200.— in österreichischer Währung und S 500.— in fremder Währung. Ob die Zuteilung der fremden Währung in diesem Ausmaße jeweilig durch die Nationalbank erfolgt, ist freilich fraglich. Wenn man eine Summe in fremder Währung, in diesem Falle also in Tschechenkronen, von der Nationalbank haben will, muß man unter Vorweis der gültigen Fahrkarte und des gültigen Reisepasses um die Zuteilung der Summe vorher ansuchen. Für den Aufenthalt in Bädern im Gebiete der Tschechoslowakischen Republik besteht ein eigener Clearingverkehr durch Reisescheck. — Bei der Reise aus der Tschechoslowakei

Herausgeber: Sudetendeutscher Heimatbund. — Eigentümer und Verleger: Sudetendeutscher Heimatbund, Kreis Deutschösterreich. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Wilhelm Raschke; alle drei in Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 18a. — Druck: Ferdinand Berger, Horn, N.-Oe. — Anzeigenwerbung durch den „Werbedienst für österreichische Zeitungen und Zeitschriften", Wien, 1. Bez., Wollzeile 16.

Flotten.
Hoffmann.
bände, Berlin
nannten Abrüstun
Begrenzung der R
wehrpolitischen Kräf
einander ausgewoge
gen nur in der Fl
hängig vom Völkerb
ten Staaten von A
Beteiligung am We
hin ausbreitenden A
zuschalten, auf den
und Regelung der H
aufzugliedern. Die
don 1930 sind das
ging vor allem aus
hervor, die durch das
status quo und der
bestimmt wird. Dara
monialpolitik F
koll 1924 eingesetzt hat
der „Vereinigten Staa
päisches Gegenstück verf
„Achtung des Krieges",
Vereinigten Staaten be
Stoffbereich der vorliege
aufdeckenden, aus gründlich
Arbeit.

Das Deutschtum des Rückblick über das Schi
Tschechoslowakei, in Südslavie
Lage in den österreichischen
viertenmale. Diese Schrift ha
dem Schicksal dieser Grenz- und Auss
eingelebt. Die einzelnen Gebiete sind von beta
bearbeitet, über das Sudetendeutschtum schreibt D
helm Maschke. Jeder Abschnitt stellt in knapper Form alle für die Lage des Deutschtums wichtigen Ereignisse des verflossenen Jahres dar und führt in einem Anhang das Verzeichnis des Schrifttums dieses Kalenderjahres an. Die Schrift kann durch die Verlagsabteilung des Deutschen Schulvereines Südmark, Wien, 8. Bez., Fuhrmannsgasse 18 und durch die Alpenlandbuchhandlung Südmark, Graz, Joanneumring 11, zum Preise von S 3 (ohne Versandgebühr) bezogen werden.

„Kampf um Mitteleuropa" lautet der Titel der im Verlag „Deutsche Einheit" erschienenen jüngsten Denkschrift der Österreichisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft. Verfasser ist der Obmann des Österreichisch-Deutschen Volksbundes, Generaldirektor Dr. Ing. Hermann Neubacher. Der Verfasser schildert die verschiedenen Phasen der Weltkrise und der Mitteleuropakrise. Als einer der gründlichsten Kenner dieser Fragen baut Dr. Neubacher vor uns das Bild einer unerhörten Wirtschaftszerstörung durch Krieg- und Friedensverträge auf und schildert die Erfolglosigkeit aller bisherigen Abhilfeversuche. Wir sehen, wie der deutsch-österreichische Zollplan sich folgerichtig aus der Nachkriegsgeschichte europäischer Wirtschaft entwickelt, wie dieser Plan zerschlagen wird. Der Verfasser weist auf Grund unwiderleglicher statistischer Daten die Verbundenheit des deutschen Wirtschaftsraumes mit den unteren Donaustaaten nach und führt auf diesen Grundlagen den Beweis, daß jeder mitteleuropäische Wirtschaftsplan, welcher das Deutsche Reich ausschließt, ein rein machtpolitischer, zum Scheitern verurteilter Versuch ist. Die Denkschrift erhält besonderen Wert durch den „Anhang", in dem wesentliche Bestimmungen des berüchtigten § 88 des Vertrages von St. Germain, des Genfer Protokolls, der Wortlaut der Anfrage des Völkerbundes an den Haager Schiedsgerichtshof, und, was der Öffentlichkeit in Österreich erst durch diese Denkschrift überhaupt zur Kenntnis gelangt, Abschnitte aus den Mehrheits- und Minderheitsgutachten im Haag, sowie das Sondergutachten des italienischen Vertreters Anzilotti abgedruckt sind. Die Denkschrift ist ein unentbehrlicher Behelf für alle, die sich mit den brennenden Wirtschaftsfragen unserer Zeit beschäftigen. Sie ist ausschließlich durch die Hauptgeschäftsstelle des Österreichisch-Deutschen Volksbundes, Wien, 9. Bez., Währingerstraße 25 a, Fernruf A-24-102, zu beziehen.

Geschichte,
wuchtig und stark,
formt, zeigen diese Erd- und Leu

Ernst Frank, Ewige Kindheit. Geschichten u
Sehnsucht. Sudetendeutscher Verlag Franz
Reichenberg (Böhmen), Leinen postfrei RM. 2.50. — Vier Erzä
gen sind in diesem schönen Buch des jungen Sudetendeutschen zu einem Ganzen verbunden. Junge Menschen schreiten über die Erde, unerhörte Traumbilder stehen vor ihnen auf, schweres Geschick zerreibt sie: der Tod erst ist ihnen Erfüllung. Ein Knabenleben stellt der Dichter in den Bauernkrieg seiner Heimat hinein. Der Vater wird ins Gefängnis geworfen, das Söhnlein will ihn befreien; da bleibt es als Geisel in den Händen des Burgherrn. Eine Erzählung im Geiste Stifters. Die kurze Skizze vom Heimkehrer reiht sich an: ergreifendes Geschehen. Auch jung gebliebenen Alten geht es nicht anders: dem Jakob Neureuther auf der Alm, der endlich das Geld beisammen hat, um die gleichfalls schon zur Greisin gewordene Almerin zu freien. Sein Bräutigamsweg führt in den grausigsten Schneesturm, in den Untergang. Venedig taucht auf. Der junge deutsche Kaufmannssohn entführt die Tochter des italienischen Kaufherrn. Auf der Flucht vor den Häschern kommen sie um, schon den Blick in das Heimatland gewandt, das ihnen Freiheit und Glück bringen sollte. Ernst erzählte Geschichten voll schwerer, dunkler Süße: man kann sie zwei- und dreimal lesen. Und darum sind sie es wert, erworben zu werden.

10 Jahre Nordgau Prag 1921—1931. Herausgegeben im Auftrage des B. C. von phil. Franz Weiser. Druck der Druck- und Verlagsanstalt „Das Volk" in Jägerndorf.

Wir verweisen unsere Landsleute und Leser besonders auf die Monatsschrift **„Deutsche Heimat"**, Sudetendeutsche Monatsschrift für Literatur, Kunst, Heimat- und Volkskunde"; sie wird geleitet von Dr. Richard Hinke, herausgegeben und verlegt vom deutschen Heimatverlag Plan bei Marienbad, erscheint am 1. jeden Monats; Bezugsgebühr im Deutschen Reiche jährlich RM. 11, in Deutschösterreich S 16.

...irien

... Gakharow des C.H.B.

...elier

...tischer) ...über- ...ren, ...vado, ...chenuhren, Neu- ...te für **Uhren** sowie ...hung. **Einkauf** und ...len.

...s- u. Neujahrsgeschenken

...aus, wo Sudetendeutsche ... auch die Heimatzeitschrift

„Sudetendeutschland"

aufliegen!

Seht nach!

Das führende Organ der internationalen Kriegsschuldforschung ist die Zeitschrift

Berliner Monatshefte

für internationale Aufklärung

Herausgegeben von der Zentralstelle für Erforschung der Kriegsursachen, Berlin NW 6. Leitung: Dr. h. c. Alfred von Wegerer.

Vierteljährlich 4 Mk. (Inland), 4.50 Mk. (Ausland). Einzelheft 1.50 Mk.

Kauf von Pelzwerk

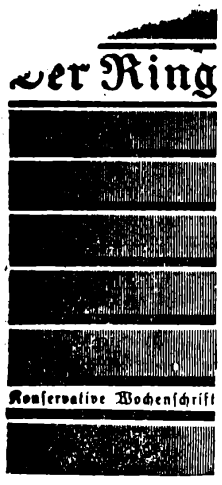
ist Vertrauenssache!

Ich empfehle meinen lieben Landsleuten bei **Bedarf an Besatzfellen, Marderkolliers, Füchse, Pelzmänteln, Herrenpelzfutter u. Krägen** mein reichhaltiges Lager aller Pelzartikel zu besichtigen. **Kein Kaufzwang! Reparaturen** und **Aenderungen** werden bestens ausgeführt, dafür bürgt **mein seit 76 Jahren bestehendes Kürschnergeschäft.**

Josef Kraus, Kürschnermeister

Wien, 4., Margaretenstr. 26, Ecke Schikaneder.

Fernruf A-30-6-16



Einzelheft mit Beilage RM —.75

...politische Fronten-Ver... aus Anlaß einer Auslands-Aus...stellung.

Heft 16 (Literaturbeilage)

W. Deubel — Goethes kulturrevolutionäre Bedeutung für die Krise der Gegenwart.

Prof. Dr. Schmid-Noerr — Goethe oder das Ende der deutschen Kultur.

Günther Mann — Zivilisation und Mythos.

Dr. Lenore Kühn — Germanische Heiligtümer.

Heft 17 (Beilage „Reich und Staat")

Dr. W. Schotte — Reichsreform und Preußenwahlen.

Frhr. von Welser, Staatssekr. a. D. — Die Neugliederung des Reiches.

Prof. Dr. Brüning — Niedersachsen und die Reichsreform.

Heft 18 (Beilage „Staat und Wirtschaft")

Dr. C. Düssel — Kollektiv und Korporativ.

Dr. Otto Chr. Fischer — Etat und Wirtschaft.

Dr. W. Wagner, Stadtbaurat, Dr. W. Schotte — Planwirtschaft oder freie Marktwirtschaft.

Monatsbezug (Post oder Buchhandel) RM 3.—.

(Die Zeitschrift erscheint wöchentlich u. bringt regelmäßig 3 Beilagen im Monat.)

Probehefte vom Verlag

„Der Ring" Schriftenvertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Berlin, W. 9, Friedrich-Ebert-Straße 15

V. b. b.